

aus der jüngsten Zeit. Eine Kontrolle der Gesteinskosten in der Industrie ist wohl möglich. Im Gegensatz zum Herrn Abgeordneten Braun habe ich aus der Stellungnahme des Reichswirtschaftsrats eine ablehnende Haltung zu den Braunschen Vorschlägen entnommen. Wir dürfen nicht nur an die Erfassung und Verteilung der Produktion denken, sondern an die Förderung der Produktion. (Sehr gut! rechts.) Diese Förderung werden wir auch der Düngeindustrie und Futtermittelproduktion zustellen lassen. (Beifall! Weisfall! rechts.)

Krausiger Ministerpräsident Braun (Weiterleft): Die Angelegenheit des Herrn Reichsernährungsministers gegen das preussische Landwirtschaftsministerium zwingen mich, dazu Stellung zu nehmen. Die Umlagefrage, von der der Herr Minister spricht, ist in Wirklichkeit die Ausführlage, und ich stelle fest, daß das Einsetzen einer Düngeausführung noch keineswegs die Sättigung der deutschen Landwirtschaft mit künstlichem Dünger darstellt.

Reichsernährungsminister Gerns: Betreffs der Umlagefrage ist mir ein Irrtum untergelaufen, jedoch muß berücksichtigt werden, daß seit der letzten Preisfestsetzung in der Stickstoffindustrie die Gesteinskosten außerordentlich gestiegen sind. (Sehr richtig!)

Reichstagsabgeordneter Dr. Lehmann: Den Abschluß, den diese Debatte genommen hat, bezaure ich aufs tiefste. (Sehr richtig! rechts.) Es wird mir nicht leicht, in die Rechte des Abg. Braun einzugreifen, aber ich darf wohl die Bemerkung machen, daß auch der Abg. Braun, wenn er hier als Abgeordneter sprach und seine Angriffe gegen den Reichsernährungsminister richtete, sich darüber klar sein mußte, daß er vielleicht in die Lage kommen würde, auch als preussischer Landwirtschaftsminister und Ministerpräsident zu sprechen. Wie kann eine gesunde Preispolitik betrieben werden, wenn die verantwortlichen Stellen des Reiches und des größten Bundesstaates sich in dieser bedauerlichen Weise gegenüber setzen, und die Reichspolitik von seiten eines Abgeordneten, der zugleich Ministerpräsident eines Landes ist, in dieser Weise angegriffen wird. (Beifall rechts und in der Mitte. Lachen und Unruhe links.) Es ist nicht möglich, die Angelegenheiten im Reich geordnet weiterzuführen zu können, wenn solche Vorfälle sich wiederholen sollen. (Beifall rechts und in der Mitte. Lachen, Unruhe, Widerspruch und Zwischenrufe links.)

Krausiger Minister Braun: Der Umstand, daß ich preussischer Landwirtschaftsminister bin (Zurufe: Leider!), kann mich nicht hindern, die Stellung meiner Fraktion zu diesen Fragen mit aller Entschiedenheit zu vertreten. Im parlamentarischen Regime, wo Minister zugleich Abgeordnete sind, werden sich solche Vorgänge öfter wiederholen, wie es ja in Weimar bereits bei Erzberger sich gezeigt hat. Was ich als Abgeordneter ausgeführt habe, war durchaus sachlich und, soweit es persönlicher Natur war, war es nicht Angriff, sondern Abwehr. (Sehr richtig! und Beifall links.) Das war um so notwendiger, als man im Hauptausschuß meinen Herrn Staatssekretär nicht einmal angehört hat. Ich bezaure die Differenzen zwischen dem Reichsernährungsminister und meinem Ministerium, aber daran trage nicht ich Schuld, sondern gewisse Kreise, die ein Interesse daran haben, diesen Gegensatz herbeizuführen und zu erhalten. Ich hoffe, daß in Zukunft die Zusammenarbeit mit dem Ernährungsministerium eine bessere sein wird.

Abg. Senke (Unabh. Soz. rechts): Im Namen meiner Fraktion erkläre ich, daß wir es bezauren, daß der Herr Reichstagsabgeordnete Braun gegen den Herrn Minister Braun Stellung genommen hat. (Sehr richtig! links.) — Nachdem der Präsident den Abg. Senke darauf aufmerksam macht, daß seine Ausführungen den Rahmen einer persönlichen Bemerkung überschreiten, schließt der Redner.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen werden die Berechnungen abgebrochen.

Dienstag den 7. Dezember, 12 Uhr: Anfragen; Entwurf des Nationalsteuergesetzes; Fortsetzung der Aussprache über das Reichsernährungsministerium. — Schluß 8 1/2 Uhr.

Brennt es in Bayern?

Eisnerich und seine Gefellen waren besonders stolz darauf, daß ihre Verbindungen auch nach Tirol reichen und es ihnen gelungen ist, die Tiroler Heimwehren mit bayrischen Militärmaschinen auszustatten. Die Tiroler Organisationen unterstehen völlig dem Kommando Eisnerichs, was nach außen anlässlich des Tiroler Landesfestes — das von den Arbeitern verhindert wurde — dokumentiert werden sollte.

Die umfangreichen Waffenschiedungen aus bayrischen Reichswehrbeständen sind nicht nur eine unerhörte Vergeudung von Reichsmitteln, sondern auch eine Gefahr für das Reich selbst. Vergeblich hat die sozialdemokratische und demokratische Presse auf diese Wetterwolken hingewiesen. Die bayrische Regierung und Herr Eisnerich ließen die Schieber gewähren und förderten sie noch. Jetzt verbreitet eine Nachrichtenagentur, die von der Orgeß zu Bekanntmachungen benutzt wird, eine Meldung, die auf eine drohende Gefahr aufmerksam macht:

Von radikaler Seite war die Organisation Eisnerich mit den Waffenschiedungen nach Tirol in Verbindung gebracht worden. Die Organisation Eisnerich erklärt, daß nach ihren Informationen diese Waffenschiedungen nach Tirol von einer Seite ausgeführt wurden, welche sie anscheinend nicht für Zwecke der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verwenden will. Die Organisation Eisnerich legt großen Wert darauf, daß eine genaue Untersuchung in dieser Waffenschiedung vorgenommen wird.

Die Forderung nach einer Untersuchung ist zunächst einmal eine hodenlose Scheuerei: Eisnerich weiß genau, wer die Waffenschieber sind und wenn ihnen an den Krügen gegangen werden soll, müßte der Staatsanwalt zunächst Herrn Eisnerich und seinen Freund Ranzer packen.

Das plötzliche Abrücken des Herrn Eisnerich von den Tiroler Waffenschiedungen, und seine Behauptung, daß sie ausgeführt wurden von einer Seite, die sie nicht zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verwenden will, deuten darauf hin, daß etwas faul ist in der Ordnungszelle Bayern.

Wie weit die Vorbereitungen der Gegenrevolution bereits gediehen sind, zeigt folgende Meldung aus Südbayern:

Die Einwohnerwehr im Würzburger taft jetzt bereits die Jugendlichen beider Geschlechter zum Hilfsdienst auf. Die Jugendlichen sollen in ruhigen Zeiten Schreib- und Botendienste verrichten, bei Aufruhr aber Arbeiten zum Nachschub, Verpflegung und sonstige Verrichtungen leisten, damit wehrkräftige Männer frei werden.

In unglaublicher Weise hat die Orgeß in Bayern — besonders im dunkelsten Oberbayern — gegen die Republik und alle Sozialisten, Demokraten usw. gehetzt. Die fanatischen Bayern sind von ihr bis an die Zähne betraffnet und es ist leicht möglich, daß Herr Eisnerich die Geister, die er rief, nicht mehr los wird.

Man wird abwarten müssen, welche Vorgänge Herrn Eisnerich zu seiner merkwürdigen Erklärung veranlaßt haben. Darüber muß sich aber jedermann klar sein: wenn es in Bayern brennt, dann wird das Feuer Herrn Eisnerich und seine Organisation in einem Maß ansengen, daß ihm Leben und Glied vergeht; denn er hat das Holz zum Brande geschichtet.

Die preussischen Finanzen.

Am Montag hatte in der Preussischen Landesversammlung beim Haushalt des Finanzministeriums Genosse Libemann, der preussische Finanzminister, Gelegenheit, seine Ausführungen vor den strengsten Kritikern der Rechten zu verteidigen. Das Haus war wieder unglaublich schlecht besetzt. Die Angriffe von der rechten Seite des Hauses fielen diesmal verhältnismäßig zahm aus. Man mußte eigentlich nichts vorzubringen als das fürchterliche Verbrechen, daß der Minister für die maßgebenden politischen Beamten eine republikanische Gesinnung als wünschenswert bezeichnet und zwei höhere Beamte, die ihm zur Mitarbeit ungeeignet erschienen waren, zur Disposition gestellt hatte. Das waren keine welterschütternden Ereignisse, dennoch glaubte Herr von Fries (D.-M.) und Herr Dr. Leibig (D.-V.) ausdrücklich betonen zu müssen, daß ihre Zustimmung zu den erweiterten Befugnissen des Finanzministeriums nichts weniger als ein Vertrauensvotum für Herrn Libemann bedeute.

Genosse Bartels machte nicht viel überflüssige Worte, sondern hob in kurzer, verständiger Rede die Forderungen hervor, die unsere Partei an eine vernünftige Finanzgebarung stellen muß. Die Neben der übrigen Abgeordneten brachten kaum mehr als die altbekannte Weisheit des Onkel Wäsfig an, daß nämlich die Armut von der Pomerell kommt und daß man sparen und immer wieder sparen müsse. Der demokratische Herr Doktor Krüger erwiderte dabei sein warmes Herz für die Hausbesitzer und sagte, es sei kapitalistisch, der Grund- und Gebäudesteuer einige Unfreundlichkeiten. Auch die Erlasse der Finanzämter, die zur Anzeige von Steuerhinterzählungen auffordern, verletzen sein ganzes bürgerliches Gemüt.

Der Finanzminister hatte eine große Anzahl von Einzelfragen technischer Art zu beantworten; er wies die reaktionären Angriffe überlegen zurück und machte, einer Anregung des Genossen Bartels folgend, auf die Ungerechtigkeit aufmerksam, daß das Reich die Einnahmen aus der Besteuerung der Vermögenswerte ohne Nachweis verbrauchen könne; während die Länder die ihnen zustehende Hälfte zur Gehung der Forderungen verwenden müßten. Im übrigen ist der Minister bemüht, soweit es irgend angängig ist, Sparsamkeit walten zu lassen und jeden einzelnen Posten auf seine Notwendigkeit hin zu prüfen. Offenlich geben ihm seine nunmehr erweiterten Befugnisse auch die Macht, seinen Standpunkt auch den anderen Ministerien gegenüber nachdrücklich durchzusetzen.

Drohender Eisenbahnkonflikt.

In der nächsten Nummer des „Deutschen Eisenbahners“ wird der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes folgenden Aufruf veröffentlicht:

In den ersten Novembertagen d. J. reichte unser Vorstand dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichsfinanzministerium den bekannten Antrag ein, möglichst bald mit uns über eine an alle Bediensteten zu gewährenden Erhöhung der Teuerungszulage zu verhandeln. In weiterer Folge hat sich dieser Antrag in präzisere Formen gekleidet. Für die Wohnbediensteten wurde allgemein die Forderung aufgestellt, die bewegliche Teuerungszulage um 1 Mark pro Stunde zu erhöhen. Für Beamte wurde — unter Ablehnung der von der Regierung vorgeschlagenen geringfügigen Kinderzulage — folgende Forderung aufgestellt:

Den Teuerungszuschlag nicht mehr nach der Höhe des Einkommens zu staffeln, sondern ihn für alle Berufsgruppen gleich hoch zu bemessen wie folgt: Ortklasse A und B 8000 Mark, Ortklasse C und D 7500 Mark, Ortklasse E 7000 Mark. Bisher gezahlte höhere Teuerungszuschläge bleiben auch fernerhin bestehen.

Die Kinderzulagen allgemein um 100 Prozent zu steigern. Den nichtplanmäßigen Beamten (Diktaren) ist außerdem der volle Teuerungszuschlag wie für die planmäßigen Beamten zu gewähren. Die Vorlage erhält rückwirkende Kraft ab 1. Oktober 1920.

Bis zur Stunde hat eine Verhandlung zwischen unserer Organisation und der Regierung noch nicht stattgefunden. Was der Hauptausschuß des Reichstags am 4. Dezember beschlossen hat, ist in keiner Weise geeignet, den durch die notdürftigen Forderungen der Bediensteten gerecht zu werden. Noch einmal wird zur Stunde der Versuch gemacht, direkte Verhandlungen herbeizuführen. Gelingt dies nicht oder wird die Regierung ein Entgegenkommen ablehnen, dann wird auf dem schnellsten Wege der erweiterte Vorstand unseres Verbandes zusammenzutreten, um über die Mittel und Wege zu beschließen, die dann in Anwendung zu bringen sind.

Kollegen, die Stunde ist ernst! Seid bereit, wenn der Ruf an euch ergeht, einig und geschlossen den uns drohenden Kampf aufzunehmen. Alle Sonderaktionen müssen unterbleiben! Wer heute noch durch irgendwelche Handlungen unseren Kampf hüt, ist ein Verräter an den Interessen der Kollegen. Die Leitung unseres Verbandes wird zur gegebenen Stunde die geeignete Parole an euch ergehen lassen. Seid bereit! Und seid einig!

Der Aufruf zeigt deutlich, wie groß die Erregung unter den Beamten geworden ist. Die Beamten haben es satt, sich fortgesetzt von den bürgerlichen Parteien verhöhnen zu lassen, deren Politik auf der einen Seite die Lebensmittelpreise ins Ungemessene steigert und auf der anderen die erbliche Regelung der Beamtenbesoldung immer wieder hinausögert. Noch weniger wird man aber die Beamten beruhigen, wenn man der Arbeiterpresse Prozesse an den Hals hängt, wie es jetzt der „Vollstimme“ passiert ist, welche die Eisenbahner zum Ungehörigam aufgefordert haben soll, weil sie in der Kartoffelkrise in diesem Herbst einen Beschluß der Eisenbahner veröffentlichte.

Die Besatzungskosten.

Um die besonders gegen die Franzosen erhobenen Vorwürfe zu entkräften, veröffentlichten die französischen maßgebenden Stellen eine Aufstellung über die Unterhaltungskosten der interalliierten Besatzungstruppen für das Jahr 1919.

Nach dieser Darstellung betragen die Gesamtkosten vom 1. Dezember 1918 bis 1. Januar 1920 rund 8 1/2 Milliarden Mark. Davon entfallen nach der französischen Darstellung auf die französischen Truppen 7 1/2 Milliarden, auf die Amerikaner 1 1/2 Milliarden, auf die Engländer 1 1/2 Milliarden. Der Rest verteilt sich auf die Belgier und die Italiener.

Die Zahlen sind offenbar strifiziert, um auf die öffentliche Meinung in Frankreich Eindruck zu machen. Man scheint auch in Frankreich sich endlich über die ungeheuerlichen Besatzungskosten zu wundern, besonders deshalb, weil durch diese die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete in Frage gestellt, in Wirklichkeit unmöglich gemacht wird. Aber selbst in der

offiziellen Darstellung der französischen Regierung sind die Kosten ganz ungeheuerliche, die in gar keinem Verhältnis stehen sowohl zu den militärischen Notwendigkeiten der Besatzung, wie vor allem zu der Leistungsfähigkeit Deutschlands. Die Behauptung, daß, wie es die französische Darstellung glauben will, die Kosten der französischen Besatzungstruppen nur ein Fünftel der Gesamtkosten ausmachen, bedürfte erst einer Nachprüfung.

Ueber die Zahl der Besatzungstruppen wird in der französischen Darstellung mitgeteilt, daß sie ursprünglich sich auf 711 000 Mann

belief. Diese Menschenmenge ist im 2. Quartal auf 1 000 000 Mann herabgemindert worden. Davon sind allein 108 000, also mehr als die Hälfte, Franzosen, 11 000 Amerikaner, 45 600 Engländer, 4100 Italiener und 27 000 Belgier. Wozu diese riesige Truppenzahl? Begreift man denn nicht, daß Frankreich in erster Linie geschädigt wird, wenn seiner Produktion so viele Menschen entzogen werden und durch deren Erhaltung Deutschland verhindert wird, die Verpflichtungen zu erfüllen, die ihm der Vertrag von Versailles auferlegt? Nach der offiziellen Darstellung sollen die Besatzungskosten im letzten Vierteljahr „nur“ 2 888 001 000 Mark betragen haben. Auch wenn diese Zahl richtig wäre, würde das noch eine Last von 10 Milliarden bedeuten, die dem überschuldeten, ruinierten Deutschland zu all den andern Lasten noch aufgedrückt wird. Diese 10 Milliarden sind nicht nur eine zwecklose Last, die man Deutschland aufbürdet, sie sind ein direkter Raub an den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs.

Gegen die Luruszufuhr.

Unser Genosse Sollmann hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

Nach Zeitungsmeldungen und nach meiner eignen Kenntnis der Verhältnisse sind bis in die jüngste Zeit in erheblichem Umfang Einfuhrgenehmigungen für Rum, Arrak und französische Cognak erteilt worden. Welche Gründe liegen für die Einfuhr dieser hochprozentigen alkoholischen Getränke vor, die bei Ihren enormen Preisen — die Flasche Cognak etwa 120 Mark — im wesentlichen nur noch von Wucherern und Schiebern genossen werden können? Will die Reichsregierung auch fernerhin die Einfuhr solcher gänglich überflüssigen Luxusmittel erlauben?

Während es Millionen Volksgenossen an Kartoffeln und den notwendigen sonstigen Lebensmitteln fehlt, sind die Feinkostgeschäfte überladen mit den erlesensten ausländischen Bederbissen, auch mit den feinsten und teuersten Süßkrüchten. Für diesen Gaumenkitzel reicher Pfaffen gibt Deutschland viele Millionen Mark an das Ausland. Wie will die Reichsregierung die Einfuhr solcher und ähnlicher Luxuswaren mit dem bringen notwendigen Streben nach einer Verringerung einer Handelsbilanz in Einklang bringen? Wie verträglich ist die Einfuhr und das aufreizende Anbieten und Verkaufen dieser Bederbissen mit den eindringlichen und berechtigten Mahnungen der Reichsminister zur Sparsamkeit an alle Stände?

Ist die Reichsregierung bereit, die Einfuhrgenehmigung für alle Waren, die der deutschen Bevölkerung und Volkswirtschaft nicht unbedingt notwendig sind, mit der rückwärtsloftesten Strenge zu handhaben, die die fürchtbare Lage Deutschlands erheischt?

Dienstpflicht in Polen.

So ganz nebenbei liest man die Nachricht, daß der polnische Ministerrat die Einführung einer 18monatigen Dienstpflicht beschlossen hat, allerdings erst nach einer für die Landesverteidigung notwendigen Uebergangszeit. Für diese Uebergangszeit, über deren Dauer kein Mensch was weiß, wird die Dienstpflicht noch beträchtlich länger sein. Diese Tatsache ist für die obersteleische Bevölkerung von allergrößter Bedeutung, denn darüber muß sich jeder Oberbefehlshaber bei der kommenden Abkündigung klar sein: Kommt Oberschlesien zu Polen, dann kommt es zu einem Militärstaat, dessen Bevölkerung wieder der allgemeinen Dienstpflicht unterworfen ist, während in Deutschland mit einem Söldnerheer der einzelne vom Kriegsdienst entbunden ist. Nach den Erfahrungen in der Provinz Posen ist unbedingt damit zu rechnen, daß Polen zur Ergänzung seines Heeres die männliche Bevölkerung eines polnischen Oberschlesiens scharf heranziehen würde.

Sozialismus und Christentum.

In einer Chemnitzer Versammlung führte jüngst der sozialdemokratische Pastor Schloffer aus, er sei gläubender Christ und gleichzeitig überzeugter Sozialdemokrat. Hierauf entgegnete der Neukommunist Wente in seinem Schlusswort: „Herr Pastor, das geht nicht. Entweder sind Sie ein gläubender Christ, dann können Sie kein überzeugter Sozialdemokrat sein, oder aber Sie sind ein überzeugter Sozialdemokrat, dann (mit erhobener Stimme) können Sie kein Christ sein.“

Für die reaktionäre Presse sind Wentes Worte ein gefundenes Fressen. Wir müssen aber den frommen Blättern ihre Schadenfreude durch die Mitteilung stören, daß Wentes engstirnige Ansicht von der Sozialdemokratie durchaus nicht geteilt wird. Unvereinbar ist sozialdemokratische Gesinnung nur mit jenem Zerbroch des Sozialchristentums, das sich bewußt oder unbewußt zum Mittel reaktionärer Gewalten, zum Instrument der Massenverdummung und Massenunterdrückung erniedrigt. Wer aber behauptet, daß das Christentum der Milder, Augenverderber, Kapitals- und Kriegspaffen die einzig mögliche oder denkbare Form des Christentums sei, der tut zum mindesten den Stiftern dieser großen Religionsbewegung bitter unrecht. Gerade Karl Paulsly, der theoretische Lehrmeister der jüngeren Generation, hat in seinem bekannten Werk über die Entstehung des Christentums auf die starke innere geistige Verwandtschaft zwischen dem Urchristentum und der sozialistischen Bewegung hingewiesen. Er hat gezeigt, wie gerade die ersten Christen in dem Rahmen der damaligen Wirtschaftsordnung kommunistische Ideen zu verwirklichen suchten, wofür selbst das später so sorgsam redigierte Neue Testament noch unwiderlegliche Beweise enthält. Schließlich ist nicht zu vergessen, daß das Christentum als Heilsbrot für die Armen und Unterdrückten, für die rechtlosen Sklaven auf die Welt gekommen ist, denen es ein gleiches Menschenrecht verkündete, wie es ihre Unterdrücker für sich in Anspruch nahmen. Wer im Sinne dieser urchristlichen Gedanken Christ ist, der kann nicht nur Sozialdemokrat sein, er muß sogar Sozialdemokrat werden, wenn er die christlichen Lehren auf die heutige Zeit überträgt. Es wäre unglaublich töricht und kurzsichtig, wenn wir aus berechtigter Abneigung gegen die in Wirklichkeit ganz unchristliche Orthodogie solche wirklichen Christen zurückstoßen wollten.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Mittwoch den 8. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Dezember 1920.

Preußenbund und Halenkreuzler.

Die Reaktionskräfte treffen umfangreiche Vorbereitungen zu den Wahlen im Februar, um den Einfluß der Sozialdemokratie zu beseitigen und mit Hilfe einschläferter Wähler die alte Herrschaft der Deutschnationalen wieder aufzurichten. Die Stimmen der durch die Unzufriedenheit der Bevölkerung hervorgerufenen Wählermassen der werktätigen Bevölkerung und vor allem der Frauen wollen diese Herrschaften für sich einfangen. Deshalb wird die Sozialdemokratie und ihre Vertreter mit allen Mitteln der Verdrehung und Verleumdung bekämpft und das alte verkrachte wilhelminische System und seine „glorreichen“ Vertreter in den Himmel gehoben.

Der Preußenbund hat mit dieser Verharmlosung der Hohenzollern in seiner Versammlung am Sonntag im „Fürstentum“ den Vogel abgeschossen. Eine Generalleutnant aus Bismarck und der deutschnationale Abgeordnete Graf Westarp waren die Hauptrollen. „Wir wollen wieder einen König von Preußen haben“, ist ihr Schlachtruf. Die republikanische Verfassung sagt den Herrschaften gar nicht in ihren Kram. Die Demokratie ist ihnen ein Dorn im Auge. Mit kanakischer Hast beehren sie uns Sozialdemokraten. Die starke geschlossene Sozialdemokratische Partei ist für die Reaktionskräfte das Volkverderber, das ihnen nachgeliebte Gift. Die Preußenbündler witterten denn auch nicht schlecht gegen unsre Partei und unsre Führer. Graf Westarp stellte sogar die kühne Behauptung auf, es bestände jetzt eine Diktatur des Proletariats, die durch die Preußenwahlen beseitigt werden müsse. Auf religiös-christlicher Grundlage, nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht soll das Volk geführt von einem preussischen König und dem Kaiser Hohenzollern sich von der Fremdherrschaft des Versailles befreien mit dem Ziele der Errichtung des deutschen Kaiserreichs. Ein Jubelgeschrei wurde an die ehemalige Kaiserin abgesandt.

Eine noch tollere Hetzrede gegen die Sozialdemokratie hielt am Montag der Antisemit Dr. Hoffmann-Rutschke in einer Versammlung des Deutschvölkischen Schütz- und Trübundes bei Friedrichs vom Stapel. Selbst der alte Schwindl von Noskes Badefeld wurde aufgewärmt und noch belacht. In seinem Größenwahn erklärte der Herr Meserboeff: „In zehn Jahren sind Götter oder noch größere Messiasen geboren und in 20 Jahren kennt sie keiner mehr.“ Auch sein Judentum kennt keine Grenzen; er nennt unsre jüdischen Mitbürger „verrückteste Bevölkerungsmasse und Abschaum der Menschheit“. Mit seinen Anwürfen machte dieser Held nicht einmal vor seinen eignen Anhängern halt; er beleidigte die Frauen, das Christentum, die Deutsche Volkspartei, die Rheinländer und andere Volksteile, so daß seine politischen Glaubensgenossen Frau Bülow, Herr Marlowitz und andre Größen gegen seine Frechheiten Stellung nehmen mußten. Die Magdeburgerische Zeitung nannte der Antisemit eine Cohn-Junkturpolitik, und die Bezeichnung der Unabhängigen als U. S. P. bedeutet nach seiner Ansicht: Unter jüdischem Protektorat. Mit dem Mute nach einer antisemitischen Internationale schloß der teutsche Meserboeff seinen Haß gegen die Juden, gegen Demokratie und Sozialismus.

Ein Deutschnationaler bekannte dann offen Farbe: der Zweck aller Veranstaltungen der rechtsstehenden Kreise ist eine große Propaganda für die Wahlen zum Preussischen Landtag zu entfachen, um Preußen von der jüdischen Verfassung zu befreien. Die Träger der Bewegung sind der Preußenbund, der Deutschvölkische Schütz- und Trübund, der Aldeutsche Verband, der Deutsche Herold und andre ähnliche reaktionäre Organisationsgebilde. Die Deutschnationale Volkspartei und die schwarzweiße Fahne werden das Werk führen. Die Arbeiterschaft sollte sich die Rührigkeit und Einigkeit dieser Reaktionskräfte aller Schattierungen zum Vorbild nehmen und deren Bestrebungen eine feste gefüllte Einheitsfront des werktätigen Volkes entgegenstellen. Hilft auch zu den Preußenwahlen! —

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kurse auf dem Valutenmarkt haben ihre fallende Tendenz im Laufe der vorigen Woche aufgegeben. Die endgültige Entscheidung über die Richtung, in der sich die Kurse in der nächsten Zeit bewegen werden bzw. ob sie den jetzigen Stand innehalten werden, dürfte allerdings erst in den nächsten Wochen fallen. Maßgebend hierfür dürfte die Haltung Amerikas in der Frage der Valutaanleihe sein. (Vgl. Rundschau in Nr. 280 vom 30. November.) Es notierten

am 27. November am 3. Dezember

| | | | |
|------------------------------------|---------|---------|---------|
| 1 Dollar (Neuhork) | 69,10 | 69,93 | 70 1/2 |
| 100 Gulden (Amsterdam) | 2086,40 | 2137,85 | 2140.— |
| 100 Franc (Paris) | 421,55 | 423,30 | 424.— |
| 100 Kronen (Stockholm) | 1316,15 | 1348,65 | |
| 1 Pfund (London) | 240,60 | 243,25 | 244 1/2 |
| 1 goldenes 20-Mark-Stück | 282,00 | 289,00 | 294 |

Den starken Valutaschwankungen zu begegnen, stellt man zurzeit eifrige Erwägungen an. Gern möchte man der Reichsbank ausschlaggebenden Einfluß einräumen, es steht dem aber die üble Tatsache entgegen, daß dies Institut in keiner Weise den ungeheuren Fendelschlag z. B. des Dollarkurses innerhalb noch nicht eines Jahres von 106 auf 83, auf 90, auf 70 trotz ihrer angeblich hohen Bestände an Devisen zu verhindern vermocht hat. Nicht nur, daß sie selbst nicht helfen konnte, sie wußte es nicht einmal zu verhindern, daß unter anderem auch unsre national gesonnene Bankwelt ihr auf der Nase herumtanzte und bei fallenden Kursen die vorher sorgfältig zu spekulativen Zwecken gehäuftesten Banknoten an die wehrlose Reichsbank abschob: Wehrlos! Die unteren Organe hätten im Frühjahr bei dem Kurssturz von 106 auf 83 lernen können genau so wie die Berliner Zeitung des Unternehmens. Nach unsern Informationen hätten zwar die unteren Organe dies begriffen, die Zeitung in Berlin aber erst — nachdem der kleine Kurssturz der letzten Tage nahezu sein Ende gefunden hatte. In weiten Kreisen hat man daher das Vertrauen zur Reichsbankleitung verloren, nicht an dem rechtlichen Willen, aber sonst und das ist recht bedauerlich. Es muß aber in den jetzigen Zeiten nicht nur klare Beurteilung des augenblicklichen Zustandes gefordert werden, sondern auch ebenso kluge Voraussicht. Immerhin: die entsprechenden Beratungen sind im Fluß. Vielleicht kommt man doch dazu, den gegenständlichen „freien Handel“ in Devisen zu beseitigen. Eine Monopolstellung dürfte allerdings der Reichsbank — leider — nicht zugesprochen werden,

selbst wenn die Reichsbankleitung noch so viel zugerufen haben sollte.

Die Uebersicht über die Reichseinnahmen für das erste Halbjahr 1920 liegt nunmehr vor: 88 Milliarden waren an Steuern und so weiter im Etat für das ganze Jahr 1920 veranschlagt, also 19 Milliarden für das halbe Jahr. Eingegangen sind ganze 10 1/2 Milliarden. Statt der erwarteten 8 Milliarden Einnahmensteuer sind ganze 1 1/2 Milliarden eingekommen, die zum weitestgehenden Teile die Arbeiter, Angestellten und Beamten aufgebracht haben. Die Kapitalschieber haben allerdings auch geholfen. Statt der für das erste Halbjahr erwarteten Weinsteuern von 126 Millionen gingen sogar 180 Millionen ein, während allerdings die Schaumweinsteuer mit bisher 45 Millionen und 5 Millionen hinter dem erwarteten Ergebnis zurückblieb. Die Post und Eisenbahn haben fast ihr Einnahmefuß erreicht. Immerhin ist die finanzielle Lage nach wie vor trostlos.

Der Reichsbankpräsident Hakenstein sollte vor einigen Tagen Herrn Wittich helfen, die beschleunigte Einbringung des Reichsnotopfers durchzubringen. Seine Ausführungen fanden tiefe Beachtung, da sie keinen Zweifel an unsrer Lage ließen. Bei der Gelegenheit brachte aber Herr Hakenstein den Plan einer Zwangsanleihe erneut vor mit der Wirkung, daß man nunmehr schon daran denkt, Reichsnotopfer mit Zwangsanleihe zu verbinden. Ehe nicht genaue Einzelheiten über den Plan vorliegen, kann man noch keine Kritik üben. Wir notieren es hier mit aus dem Grunde: Noch bis vor kurzem waren die einflussreichen Kreise sowohl gegen die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers als auch gegen eine Zwangsanleihe. Wenn nun mit einem Male der Widerspruch gegen beides fällt und — endlich — erster sachlicher Beratung Platz macht, so ist dies ein Zeichen dafür, wie traurig es mit unsrer Wirtschaft tatsächlich aussieht, da selbst die reichsten Leute ihre Interessen bedroht sehen! Merkur.

Metallarbeiter S. P. D.

Am Donnerstag den 9. Dezember, abends 7 Uhr, im „Eisenpark“, Spielgartenstraße

□ Versammlung □

Nedner sind die Abgeordneten:

Siering (Berlin) — Weinkampen (Brandenburg).

Genossen und Kollegen, sorgt für einen guten Besuch!

Das Gewerkschafts- und das Partei-Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Der Mittellandkanal.

Nun stoßt den Spaten in die Erde,
Herbei, wer graben und haden mag,
Es fiel das Schöpferwort „Es werde“,
Es war ein richtiger Schöpfungstag.
Nun grabt der alten Mutter Erde
Furchen und Runen ins Angesicht,
Auf daß sie schön und jungfräulich werde,
Empor die Schollen, schwer und dicht! —
Genug der Worte, endlich nun die Tat,
Ein Atmen geht durchs Land aus freier Brust
Uns sei ein Trost: Wir streuten edle Saat,
Und Entel ernten einst in froher Lust.
Wenn stolze Schiffe ziehen durch die Bunde,
Voll schwarzer Diamanten, düster, gleichend,
Um West und Ost verschlingen sich die Bunde,
Steht stolz der Entel, seine Wägen preisend.
Das zeigt des Deutschen ungebeugte Kraft,
Daß er in größter Not und trübsten Tagen
Noch Wunderwerke der Kultur erschafft;
Wer seiner Kraft vertraut, wird nie verzagen.
Hermann Sped.

Miama 1922 Magdeburg

Die Ausstellung des Wiederaufbaues
Zeichnet zum Garantiefonds!

Lohnbewegung der Transportarbeiter.

Am gestrigen Abend fand im großen Saale des „Suffenparks“ eine stark besuchte Versammlung der Transportarbeiter statt, welche sich nochmals mit dem gefällten Schiedspruch in der Lohnbewegung beschäftigte. Den Bericht hierüber erstattete der Bevollmächtigte, Kollege Kuhnert. Er wies darauf hin, daß der gefällte Schiedspruch keineswegs den gestellten Erwartungen entspräche und die Lohnbewegung als unzureichend zu betrachten sei. In Anbetracht der schwierigen Lage aber, in welcher das Wirtschaftsleben sich jetzt befindet, sei ein Kampf im Transportgewerbe eine schwere Schädigung für die Allgemeinheit. Aus diesem Grunde heraus sei der Kollegenrat zu empfehlen, dem gefällten Schiedspruch zuzustimmen. Mit der Annahme dieses Beschlusses wäre jedoch nicht gesagt, daß unsre berechtigten Forderungen aufgegeben seien, sondern daß dieselben und der Kampf darüber, welcher ausgeschlossen werden mußte, auf eine spätere günstigere Zeit zu verschieben sei. Bis dahin gelte es, die Organisation rastlos auszubauen, damit das jetzt nicht erreichte später nachgeholt werden kann.

In der hierauf stattfindenden Diskussion, an welcher sich 20 Nedner beteiligten, wurde von einem großen Teile der Nedner der Schiedspruch als nicht den heutigen Verhältnissen entsprechend verworfen und unbedingt der sofortige Kampf verlangt. Von mehreren Nednern wurde jedoch auch in ruhiger Weise darauf hingewiesen, daß man die zu treffende Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs reichlich prüfen soll. Nachdem noch der Kollege Drechsler in seinen Ausführungen ebenfalls der Kollegenrat die Annahme des Schiedspruchs empfohlen hatte, wurde durch Stimmgittel in gemeinsamer Abstimmung die Abstimmung hierüber vorgenommen. An der Abstimmung beteiligten sich 97 Kollegen. Davon stimmten 604 für Annahme und 338 gegen den Schiedspruch, 6 Stimmen waren unglücklich; somit ist der Schiedspruch nunmehr angenommen. Nunmehr liegt es an den Arbeitgebern, das gleiche zu tun, wenn der drohende Konflikt im Transportgewerbe nicht vermieden werden soll.

Wer macht's nach?

Unser Kölner Parteiblatt teilt lakonisch mit:

78

Aufnahmen für die Partei

hat ein Genosse

an einem Tage der Partei zugeführt.

Wer macht's nach?

Unsre Kölner Parteigenossen sind in der letzten Zeit überhaupt äußerst rührig in der Agitation gewesen und haben auch dem Parteiblatt eine große Anzahl neuer Leser und Abonnenten zugeführt. Wenn es natürlich auch nur ein Glückszufall ist, daß ein Genosse an einem Tage 78 neue Parteimitglieder gewinnt, so zeigt der Erfolg doch, daß noch ein weites und dankbares Feld für unsre Werbearbeit vorhanden ist. Und das sollte auch in Magdeburg jeden Genossen und jede Genossin anspornen, nicht zu erlahmen in der Agitation, sondern immer von neuem wieder in der Werkstatt, in der Fabrik, auf jedem Arbeitsplatz und in Bekanntenkreisen werbend für unsre Ideen, für unsre Partei und für unsre Presse zu wirken. —

Der Schletterbund hielt im „Artenhof“ ein Familienfest ab, das äußerst zahlreich besucht war. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Petz, begrüßte die erschienenen Landsleute aufs herzlichste. Ein Quartett des Bundes erregte die Aufmerksamkeit durch den Vortrag des „Gemeindelebes“. Ein Quartett des Männerchors, das sich in lebendiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, brachte einige Wieder in Stimmungsvoller Weise zum Vortrag und bot den Anwesenden, die reichen Beifall zollten, einen künstlerischen Genuß. —

Der Herr im Hause. Vom Fleischerverband wird uns geschrieben: Ein moderner Arbeitgeber ist auch Herr Richard Meusel in der Firma Karl Meusel, Wurstfabrik. Er sucht auf jede Art und Weise die freigewerkschaftlich organisierten Fleischer aus dem Betrieb zu entfernen. Durch Verhandlung zwischen der Verbandskommission und Herrn Meusel war es noch einmal gelungen, die Leute alle auf Kurzarbeit auf 24 Stunden zu beschäftigen und damit einige vor der Entlassung zu retten. Aber nach 14 Tagen kam es wieder zu Entlassungen, nur der alte Stamm arbeitet die ganze Woche. Auch machte Herr Meusel am 18. September bei einer Entlassung folgende Äußerungen: „Was geht mich der Verband an, hier bin ich Herr im Hause, ich entlasse die Leute wie ich will und wenn zehn Betriebsräte hier sind, ich bestimme hier aber alles und kein ander.“ Also Fleischergefehl, macht auf! Ihr müßt euch eine andre Verhandlung erkämpfen. Schließt euch reiflos dem Zentralverband der Fleischer an!

Droschkentaxen. A. Für Pferde droschen. Bei Beförderung von 1 bis 4 erwachsenen Personen bei Tage und bei Nacht in der Innen- und in der Außenzone für den Fahrpreis von 2,40 Mark bis 400 Meter Wegestrecke und für jede weitere 40 Pfg. bis 200 Meter Wegestrecke. B. Für Kraftfahrzeuge. a) Bei Beförderung von 1 bis 8 erwachsenen Personen bei Tage und bei Nacht innerhalb des Stadtbezirks Magdeburg, und zwar einschließlich der eingemeindeten Ortschaften, das Achtfache der Tage III, also 8,40 Mark bis 300 Meter Wegestrecke und für je weitere 80 Pfg. bis 150 Meter Wegestrecke. Das Achtfache der Tage III gilt bei Benutzung des Wagens zur „Him- und Rückfahrt“. Wird der Wagen zur Rückfahrt nicht benutzt, so gilt für die Hin- und Rückfahrt der Tage III, also 8 Mark bis 300 Meter Wegestrecke und für je weitere 1 Mark bis 150 Meter Wegestrecke. b) Für die Beförderung einer 4. oder 5. Person wird ein Zuschlag von 3 Mark erhoben.

Die Versteigerung der in den künftigen Geschäftsräumen gefundenen Gegenstände findet am Sonnabend den 18. Dezember 1920, vormittags 11 Uhr, im Zentralsekretariat, Zimmer 16, des Mittelbäder Rathauses statt. Es handelt sich nur um wenige und geringwertige Sachen. —

Begründung des Provinzialverbandes der Ost- und Westpreußenvereine. Am vergangenen Sonntag kamen die Delegierten der Ost- und Westpreußenvereine aus der Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig in Magdeburg zusammen, um zur Frage der Begründung eines Provinzialverbandes Stellung zu nehmen. Herr Fernum, Vorsitzender der Vereinigung westpreussischer Landsleute, referierte über den Zweck und die Ziele des Zusammenfassens. Sämtliche Delegierten waren für die Begründung. Als Abschluß der Tagung wurde nachfolgendes Telegramm an das Auswärtige Amt, Berlin, als Protest gegen die Verletzung des Friedensvertrags abgesandt: „Die in Magdeburg versammelten Vertreter der Ost- und Westpreußenvereine von Sachsen, Anhalt und Braunschweig protestieren einmütig gegen die Absicht der Entente, den § 4 des Friedensvertrags abzuändern. Sie fordern die Regierung auf, sein Mittel unberührt zu lassen, daß den klaren Bestimmungen des Friedensvertrags bezüglich Oberbischlebens volle Gerechtigkeit widerfährt.“

Der stehende Straßenbahnführer. Vor dem Kriege haben die Berliner Wagenführer der Straßenbahn mehrfach den Wunsch gehabt, sitzend ihrer Beschäftigung nachzugehen. Im Einvernehmen mit der Aufsichtsbekörde haben damals verschiedene Bedingungen statgefunden, ob die Führer die Gewalt über den Wagen im Sitzen nicht verlieren. Das Berliner Polizeipräsidium, verhielt sich diesen Ver suchen gegenüber offenbar ablehnend, denn die Modelle für Straßenbahnführer gelangten nicht zur Einführung. Nunmehr sollen diese Veruche auf erneutes Drängen der Straßenbahnführer wieder aufgenommen werden, anscheinend mit besseren Aussichten. Die Direktion der Berliner Straßenbahn beabsichtigt, mehrere hundert Triebwagen mit Sitzen auszurüsten, die, ähnlich wie die Fahrradmittel ausgestattet, dem Fahrer ein balancieren des Sitzen gestatten. Zum Teil sind solche Sitze schon angebracht worden. —

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 21. November bis 28. November 1920 die Zahl der Geburten 72; der Lebendgeborenen (Vorwoche) 75 männliche, 54 weibliche, zusammen 129; der Verstorbene 33 männliche, 43 weibliche, zusammen 76, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 11 männliche, 10 weibliche, zusammen 21; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 5 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 9 (—), Interleuktyphus 1 (—), Kinderheiser (—), Ruhr 1 (—), Genidistare (—). —

Was alles auf dem Alten Markt verkauft wird. Vor der Strafkammer des Landgerichts fanden am Sonnabend die Kanoniere Reichlin und Götlich, die aus einem Lazarett ärztliche Instrumente im Werte von 15 000 Mark gestohlen und auf dem Alten Markt zu Papier, d. h. zu Geldscheinen gemacht haben sollen. Reichlin gestand, daß er die Instrumente aus dem Schranke genommen hat. Götlich wußte einen Käufer auf dem Alten Markt finden. Außerdem war ein Fahrer Romanowski in die Affäre verwickelt. Ihm war Schweigegebot versprochen, das jedoch er sich durch allerlei Forderungen zu verschaffen. Reichlin wurde wegen schweren Diebstahls zu 6. Götlich wegen Gelehrer zu 3 und Romanowski wegen versuchter Erpressung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Vertratsstiftung war ein Schmied namens Steiniger, der zwei Mädchen die Ehe versprach, ihnen aber nur einige hundert Mark abnahm. Er sitzt zurzeit im Zuchthaus. Er wurde wegen Betrugs und Diebstahls zu einer Haftstrafe von 6 Monaten und zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. —

Unterstützungsanträge für Erwerbslose beim Arbeitsamt und Unterstützungsdauer. Mit Rücksicht darauf, daß die Erwerbslosen in vielen Fällen ihren Antrag auf Erwerbslosen-Unterstützung erst längere Zeit nach ihrer ersten Meldung beim Arbeitsamt stellen und wegen dieses Versäumens es vielfach nicht mehr möglich war, die Erwerbslosen in einer Rentenkasse anzumelden, die Frist hierzu war durch Verschulden der Erwerbslosen bereits verstrichen, wird ab 15. Dezember 1920 die bisherige Bestimmung, daß als erster Tag der Erwerbslosigkeit im Sinne der Fürsorge-Verordnung der Stadt Magdeburg der Tag der Meldung bei einer der Vermittlungsstellen des Städtischen Arbeitsamtes zu gelten hat, dahingehend abgeändert, daß als erster Tag der Erwerbslosigkeit der Tag der Stellung des Unterstützungsantrages ist. Ab 15. Dezember erhalten also die Erwerbslosen erst von dem Tage an Anspruch auf Erwerbslosenfürsorge, an dem sie einen Antrag auf Erwerbslosen-Unterstützung stellen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Erwerbslosen, diesen Unterstützungsantrag sofort am ersten Tage der Meldung beim Arbeitsamt zu stellen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß, zufolge einer Entscheidung des Ministers für Volkswirtschaft ab 1. Dezember die Unterstützungsdauer für höchstens insgesamt 18 Wochen beschränkt ist für die landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen (ausschließlich der Saisonarbeiter und -arbeiterinnen), dem Hauspersonal einschließl. Aufwärterinnen, dem in Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe beschäftigten weiblichen Personal, soweit es zur Hauswirtschaft geeignet ist, und dem ledigen weiblichen Industrie-arbeiterinnen, die vor dem Kriege als Dienst- oder Hausmädchen beschäftigt waren.

Rettet das deutsche Kind! Der Ortsausschuß für die „Deutsche Kinderhilfe“ bittet hierdurch alle diejenigen Behörden, Firmen und Vereine, denen Sammellisten zur gest. Zeichnung überandt sind, eventuell geeignete Beiträge auf das Konto 1743 der Ortskonten der Sparkasse der Stadt Magdeburg oder auf das Postkontokonto 88741 Berlin NW 7 der Ortskonten der Sparkasse der Stadt Magdeburg zur Gutschrift auf das Konto 1743 unter Kennwort „Deutsche Kinderhilfe“ gleich von dort aus zu erwirken zu wollen. Der Ortsausschuß bittet darum, die behändigten Reichsumschreiben bei den Behörden, Firmen und Vereinen aufzulegen und nach Schluß der Sammlung am 3. Januar 1921 dem Ortsausschuß für die „Deutsche Kinderhilfe“, Johannisstraße 3 d. I. Wohlfahrtsamt, Zimmer 7, zurückzugeben. Propaganda- und Listenmaterial wird in den nächsten Tagen von Schülern hiesiger Schulen zugestellt werden. Auf dem zum Kampfe für die Kinder! Jedes Kind, das den grauen Arm der Würgengel entrisen wird, gibt Hoffnung für eine bessere Zukunft. Es ist die letzte Stunde! Die entsetzliche Not ruft uns zur: Nehmt zu neuem Muffen oder zu rettungslosem Verderben! Jeder einzelne stelle sich bereit. Keiner kann entbehrt werden, auf alle kommt es an. Wer arbeiten kann, der reiche seine Kraft dar. Wer arbeiten kann, der gebe, um die Gewissen zu wecken. Der Herzen zu erwärmen. Wer geben kann, der gebe große oder kleine Gaben. Am 12. und 19. Dezember wird der Tag sein, da man an die Herzen paßt. Denkt an die Dankeblinde aus hunderttausend Mutteraugen! Denkt an die deutschen armen Kinder, die jeder Schluß, jeder Bissen Nahrung spenden soll und begehrt. Ihr Munt Kinder beglücken: So geht und spendet für das deutsche Kind!

Beamtenvereinsabend. Am Freitag findet in der Doppelkassette der Augustaschule, Eingang Altemannstraße, der Vortrag des Genossen Henneberg „Einführung in die sozialistische Weltanschauung“ abends 8 Uhr seine Fortsetzung. Da wegen der am gleichen Tage in der Aula derselben Schule stattfindenden Generalversammlung einige Genossen abgehalten werden, wollen die Beamten Freunde zu diesem Vortrag einfinden. Die drei bereits gehaltenen Vorträge waren in sich abgeschlossen und kann deshalb die Teilnahme ohne weiteres erfolgen.

Erhängt aufgefunden wurde am 4. d. M. im Notengebiet eine etwa 80 Jahre alte unbekannte weibliche Person. Sie war bekleidet mit roter schwarz geblumter Bluse, grüngelbem, großkariertem Unterrock, grauem, innen rotem Plandunterrock, schmutzigen, leinwandnen Unterwäsche, langen schwarzen durchbrochenen Strümpfen, grauen Filzsohlen, schmalen, schwarzem Halstuch, grauem Jackett mit Gürtel, auf beiden Mittelfingern waren Ringe mit Anhänger tätowiert. Anscheinend hatte die Unbekannte schon bei Lebzeiten ein schlechtes Gesicht. Angaben, die zur Ermittlung der Persönlichkeit dienen können, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 68.

Die geistige Not, die unserm Volke droht, wird von der Masse in ihrer ganzen Größe bis jetzt noch nicht empfunden. Unsere Schulen klagen, daß die gemaltige Leistung den Betrieb der Forschung, sofern sie auf die Arbeit an Apparaten und so weiter angewiesen ist, so gut wie unmöglich macht. Die Kosten für die Herstellung wissenschaftlicher Veröffentlichungen sind so gestiegen, daß die Ausgabe solcher Bücher heute für jeden Verleger eine gewagte Sache ist; der Preis der Bücher geht mehr und mehr zur Höhe. Die deutsche Wissenschaft, die mit den Ergebnissen ihrer Forschung eine führende Stellung in der Welt einnahm, ist tatsächlich in Gefahr. Die Schule der breiten Massen des Volkes steht in dieser Gefahr bereits mitten drin. Ein Schreiheld, das früher für 10 Pf. zu haben war, kostet heute 1,50 Mark und mehr; für eine Stadtfeder müssen 15 bis 60 Pf. ausgegeben werden; das Bescheid erfordert eine Ausgabe von 10 bis 25 Mark. An die Preise für Schulanten, für die Lehrmittel im Zeichen und in den weiblichen Handarbeiten sei nur erinnert. Viele Eltern sind selbst beim besten Willen nicht in der Lage, ihren Kindern zu kaufen, was die Schule an Lehrmitteln fordert, und Länder und Gemeinden wagen sich bei dieser Lage der Dinge erst recht nicht an die Durchführung der in der Reichsverfassung ausgesprochenen Unentgeltlichkeit der Lernmittel in Volks- und Fortbildungsschulen. Der geordnete Schulbetrieb kommt so nach und nach tatsächlich in Gefahr; in den Klassen mehr als die Zahl der Schüler, die sich im Unterricht mit dem Buch ihres Nachbarn behelfen müssen. Die Arbeit des Lehrers löst sich in Schwierigkeiten, die für sie in diesem Umfang sonst nicht vorhanden waren, und der Erfolg des Unterrichts muß leiden, wenn nicht alle Kinder der Klasse selbst die notwendigen Lernmittel haben. Das geistige Leben in Volke ist in seinem ganzen Umfang bedroht, ist langsam aber sicher der Verfallung ausgesetzt, wenn es nicht gelingt, die maßlose Verteuerung des gesamten Lernmittelbedarfs auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Kinder in Not!

Millionen Kinder hungern und du ähnerst zu helfen? Deutsche Kinderhilfe.

Grober Unfug am Feuertempler. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag kurz vor 12 Uhr wurde der Feuertempler Königsstraße u. Ede Gustav-Adolf-Straße unbefugterweise in Tätigkeit gesetzt und dadurch das Ausströmen eines ganzen Löschzugs herbeigeführt. Von den beteiligten jungen Leuten, welche nach Verübung ihrer Deliktat nach allen Seiten zu entweichen suchten, lief der eine einem Polizeibeamten in den Weg, welcher durch das Räten der im Feuertempler angebrachten Alarmglocke bereits aufmerksam geworden war. Der Flüchtling wurde gefaßt und verriet als Täter den 19 Jahre alten Arbeiter Hermann Schulze, Gr. Steinertischstraße 16 wohnhaft, der in der selben Nacht ebenfalls noch ergriffen werden konnte. Die Übeltäter sehen natürlich ihrer Bestrafung entgegen.

Als falscher Offizier entlarvt wurde am 4. d. M. der Student Kurt Sorgenfrei aus Osterburg. Er bewegte sich hier in Veracht erregender Weise in Offiziersuniform und wurde daraufhin festgenommen. Zunächst bestand er darauf, daß er aktiver Offizier der Abwiltungskasse Berlin und zum Tragen der Uniform berechtigt sei. Die Feststellungen ergaben jedoch, daß er niemals Offizier war, jetzt in keinerlei militärischem Verhältnis steht, sondern die Uniform bei einem Althändler gekauft hat, sich umhertrieb und von Oranienburg aus wegen Betrugs gesucht wird.

Bestohlen wurden die Arbeiter Fritz Lange, Fürstenstraße 12, und Paul Roth, ohne Wohnung, die am 28. d. M. gemeinlich aus einem fälschlich Arbeitsamt Kleinzehre von einer Wasserleitung gestohlen haben; der Installateur Artur Gropp aus Berlin, der in der letzten Zeit eine ganze Menge Haartrockenapparate von Feuertempler und Elektromotoren, elektrische Platten u. dergl. zur Reparatur übernahm, sie aber nicht wieder zurückbrachte und unterschlagen hat.

Ferner wurden gestohlen aus Wohnungen in der Franzstraße Herrenkleider verschiedener Art, als ein blauer und ein brauner grünkariert Mantel, ein Gummimantel, zwei graue, ein brauner und ein blauer Jackettanzug, ein Smoking, eine gestreifte Soie, eine blaue Reithose, Schuhe und Stiefel verschiedener Art in der Marktstraße bunte Bettwäsche (teils aus E. F.), weiße Bett- und Handtücher, weiße Unterwäsche, Damenhandschuhe und Blusen; aus einem Stall in der Dreiergasse zwei Pferde-Kumtgeschirre.

Eine Wohnung geblüht wurde von Dieben in den letzten Tagen in der Kleinen Mühlstraße, während die Besitzer verreist waren. Gestohlen wurden Federbetten und Kopfkissen in roten, Unterbetten in grauen blaugestreiften Juleiten, weiße und gelbe Bettwäsche (aus E. F. und G. W.), weiße, grobe Handtücher (aus E. F.), Tischentwässer (aus E. F.), ein grün und dunkelroter Teppich, ein brauner, eichener Salonstisch, ein großes Magdalenen-Bild, ein dunkelrotes Plüschbett, ein blauer und ein grauer Jackettanzug, ein mit Gold gesticktes Ueberhandtuch.

Tätigkeit der Feuerwehr im Monat November. Im Monat November wurde die Feuerwehr 25mal alarmiert. Von 23 Brandfällen erwiesen sich zwei als Großfeuer, vier als Mittelfeuer und 15 als Kleinfeuer; zweimal handelte es sich um die Beseitigung von Schornsteinbränden. Ohne Brandursache erfolgten zwei Alarmierungen, von denen eine in böswilliger Absicht abgegeben war. In besonderen Fällen leistete die Feuerwehr siebenmal Hilfe. Die Sanitätsabteilung trat 48mal in Tätigkeit. Auszuführen waren 420 Transporte mit Krankenwagen, 44 Transportierte waren verunfallt, 355 erkrankt. Mit besonderem Wagen wurden 21 anstehende Erkrankte befördert.

Hinweis. Unser Stadtauftrag liegt heute bei ein Prospekt der Firma Peter J. Dörfel, Verlag in Berlin-Schöneberg.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Bezirks-Sudenburg. Am Mittwoch den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Diskussionsabend im „Goldenen Eimer“. Thema: Römische Geschichte. 137
Ortsausschuß für Jugendpflege. Dienstag den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im „Hörschloßpark“, Große Brandstraße 1, Linienstr. 1, großer Vortragsabend. Professor Wempe (Sudenburg) spricht über Jugendung vor Filmen über 1. Er und Elfen, aufmerksame Darstellung der Erziehungs-, Nahrungsgewinnung, Stahlerzeugung und Fabrikation im Stahlwerk (D. H. Meyer, Film); 2. Unterhaltendes. Eintrittspreis 1,50 Mark, Bestellungen bis zum 13. Dezember im Jugendsekretariat.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.
 Die „Mittlichen Mittelungen“ des Bezirksausschusses für Jugendpflege können für das Jahr 1921 für 1 Mark pro Exemplar im Jugendsekretariat bestellt werden. Jeder Helfer muß das Blatt haben. Bestellung sofort.
Bezirksgruppe Sudenburg I: Am Dienstag abends 8 Uhr in der Turnhalle Köhlerstraße.
Bezirksgruppe Sudenburg II: Am Dienstag abends 8 Uhr in der Schule Braunschweiger Straße Vortragsabend.
Bezirksgruppe III - Neustadt: Am Mittwoch abends 8 Uhr in der wie bisher im Jugendheim, sondern in der Neustädter 3. Volksschule, Osternbergstraße Zeitungsabend.
Bezirksgruppe IV - Neustadt: Am Mittwoch abends 10 Uhr in der Schule Umfassungstraße 76 Diskussionsabend. Erscheinung jeder, wichtiges ist zu erledigen!

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Besprechungen.
Ein Konzert veranstaltet Dr. Engelle mit einer Anzahl von Mitgliedern des Kadetten Orchesters und der Sopranistin Rose Bösch, Kant in der Stadtmusik. Das Programm beachtet Seitenbetriebe aus der klassischen Literatur, die hier in Magdeburg kaum öffentlich gespielt worden waren. Man hätte lieber für Kammermusikwerke derartiger Gattung wohl nicht das richtige Verständnis gehabt, kannte sie wohl auch nicht. Wenn was in den Angesehenen Konzerten zu hören war, war meist der fortgeschrittenen Saiteninstrumente (Gitarre gefälliger Musikstücke) gespielt, das für Violine, Viola, Fiedle, Fagott und Horn geschrieben, jedes Instrument zu Bedeutung kommen läßt. Die Spieler (Dietz, Freyberg, Eber, Metzing und Bus) entlebten sich auch in diesem Sinne ihrer Aufgabe mit gutem Gelingen. Eine schöne Nummer des Programms waren vier Bach-Exerzizien, die bei Begleitung Dr. Engelles von Rose Bösch mit prächtiger Tongebung und auch sonst guten Akzenten gesungen wurde. Anzusehen wirkte es, daß sich bei dieser rein geistlichen Musik bei jedem Chor die Hände zum Heil regten, wenn schon die Leistung befriedigender genug war. Telemanns Trio für Fiedle, Viola d'amour und Klavier war eine Nummer von höchster Wirkung. Dargestellt hinterließ das ganze Gedränge der schottischen Lieder Vertovens einen nachhaltigen Eindruck. Mit einer Scenende besetzten Meister für Violine, Viola und Cello schloß das Konzert.

Ankündigungen.
Städtisches Theater, Stadttheater. Mittwoch: Theaterkonzert Donnerstag: Wilhelm Tell. Freitag: Cavalleria rusticana und Der Balg. Sonnabend nachmittag: Die Schneebühlgen, abends: Hoffmanns Erzählungen. Sonntag vormittag: 11. Literarisch-musikalisches Weisefest (Geethoven), abends: Egonot.
Wilhelm-Theater. Mittwoch: Die fünf Frankfurter. Donnerstag: Fräulein Bürgermeier. Sonnabend nachmittag: Schneeweißchen und Rosenrot, abends: Fräulein Bürgermeier. Freitag: Vorstellung für das Kartell der christlichen Gewerkschaften: Die Linden Wädel vom Lindenhof.
Städtisches Orchester. Vom 11. bis 18. Dezember: Beethoven-Fest. 3 Konzerte, 1 Oper im Stadttheater, 2 Kammermusik-Aufführungen in der Loge Ferdinand. Karten im Abonnement und einzeln bei Seidelsohn.
Städtisches Orchester. Mittwoch, 8. Dezember, abends 7 Uhr, 2. Konzert C im Stadttheater. Solist: Dr. Emil Schipper, Hedenbariton vom Staatstheater Altona. Offener Hauptprobe vorm. 11 Uhr im Stadttheater. Eintrittskarten bei Seidelsohn und am 8. d. M. an der Theaterkasse.
Verbund-Kolonial, See u. a. Vereine. 1. Vortr. Donnerstag, 8. d. M. 8 Uhr. Kaptein u. Rittm. H. v. Prieß. 2. Vortr. Freitag, 9. d. M. 8 Uhr. Kaptein u. Rittm. H. v. Prieß. 1. Vortr. Samstag, 11. d. M. 8 Uhr. Kaptein u. Rittm. H. v. Prieß. 2. Vortr. Sonntag, 12. d. M. 8 Uhr. Kaptein u. Rittm. H. v. Prieß. (Siehe Plakatblätter-Anzeigen.)

Geschäftszeit bis 7 Uhr abends

Großer Weihnachts-Verkauf

Blusen- und Kleiderstoffe

| | | |
|---|--------|--------|
| Blusenstoff, Wolle, mit seidenen Streifen | 24.50 | 19.50 |
| Blusenstoff, gestreift, reine Wolle | 49.50 | 39.75 |
| Halbtuch, 100 cm breit, marine, bordeaux, grün | | 37.00 |
| Kleiderstoff, wollener Cheviot und Krepp, 90 cm breit | 48.00 | |
| Kleiderstoff, Halbwolle, schwarz/weiß gestr., 90 cm br. | 26.50 | |
| Cheviot, reine Wolle, 90 cm br., schwarz u. farb. | 82.50 | 73.00 |
| Cheviot, reine Wolle, 130 cm breit, schwarz und farbig | 138.00 | 125.00 |
| Baumwollene Hauskleiderstoffe, 90 cm breit | | 33.75 |

Seidenstoffe

| | | |
|---|--------|--------|
| Paillette, Messaline, 85 cm breit, schwarz und farbig | 110.00 | 76.00 |
| Taff, große Breite, schwarz und farbig | 120.00 | 95.00 |
| Crêpe de Chine in allen modernen Farben | 98.00 | 92.00 |
| Blusen-Seiden, moderne Muster | 43.00 | 29.50 |
| Mantel-Seide, 120 cm breit, imprägniert | | 145.00 |

Samte

| | | |
|---|--------|-------------|
| Velvet, 55 cm breit, schwarz und farbig | 88.00 | 68.00 |
| Velvet, 70 cm breit, beste Lindener Ware | | 110.00 |
| Kostüme, Mantelsamt, 70 cm breit, schwarz | 135.00 | 98.00 |
| Menschenstamt, 70 cm breit, braun | | 62.00 |
| Seidensamt in allen Farben | | 68.00 52.00 |

Lampenschirmseide Lampenschirmgestelle
 = in reichhaltiger Auswahl =
 Anfertigung erfolgt schnellstens

Rudolf Broetje Jakobstraße

Edle Peterstraße

Buckau, Thiemstr. 1 - Nonstadt, Lüneburger Str. 118 - Sudenburg, Halberstädter Str. 119

Bekanntmachung.
 Zur Aufhebung des Elbvorlandes am Neufährter Hafen werden Schuttmaterialien, Fabrikasche und sonstige lagerhafte Bodenmassen ausschließlich Sandmüll in beliebigen Mengen bei Anfuhr mit Gespannen kostenlos angenommen. Zufahrt durch die Wittenberger und Saferstraße. 24
 Städtische Tiefbauverwaltung.

Bekanntmachung.
Lebensmittelverteilung. 24
 1. Am 9. und 10. Dezember 1921:
 a) auf Materialwarenmars 16 der Materialwarenmars für 15. November bis 12. Dezember 1920: 250 Gramm Gefrierfleisch für 5.00 Mk.;
 b) auf Materialwarenmars 17: 250 Gramm Schmalz für 10.50 Mk.
 2. Vom 9. bis 15. Dezember auf Materialwarenmars 18: 1/4 Pfund Rubeln (5.50 Mk. für 1 Pfund).
 Magdeburg, 6. Dezember 1920. Der Magistrat.

Deutscher Eisenbahner-Verband

Ortsverwaltung Magdeburg, Kaiserstraße 41 a. - Telefon 8022.

Geschäftszeit: 10-1 und 3-5 Uhr, Sonnabends 8-2 Uhr.

Donnerstag den 9. Dezember, abends 7 Uhr, in Bremer's Konzertsaal (weißer Saal).

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
 1. Fernungsfrage. 2. Beratung des Ortsstatuts. 3. Festsetzung der Hüten für Funktionäre. 4. Festsetzung des Ortsausflugs. 5. Verschiedenes.

Wegen der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ersuchen wir Sie, an dieser Stelle besonders darauf hinzuweisen, daß es Pflicht eines jeden Mitglieds ist, diese Versammlung zu besuchen.

Die Ortsverwaltung.
 Sonntag den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Landhaus“

Bezirksversammlung für Altenstedt.

Tagesordnung:
 1. Die Eisenbahner vor und nach der Revolution. Referent: Kollege Eitelbürger. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
 Am zahlreichem Besuch bittet Der Bezirksleiter.

Verband-Kontoristin
 für unreife Balm- u. Post-Veranstaltung gesucht. Die Dame muß flotte Stenotypistin und Maschinenschreiberin sein, im Verband Erfahrung besitzen und dieselben zu festern verstehen. Schriftliche Angebote mit genauen Angaben, Alter, Antritt usw., erbiten.

M. Blumenthal & Comp.,
 Halberstädter Straße 12. 3104

Oetker's Rezepte



Crème-Torte.

Zutaten: 100 g Zucker, 50 g Butter oder Fett, 200 g Mehl, 1/2 Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1/4 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 10 Eßlöffel voll Milch oder Wasser.

Zutaten zur Creme: 1/2 Liter Milch, 1 Teelöffel voll Butter, etwas Zitronenschale, 40 g (5 Teelöffel voll) „Gustin“, (oder feinstes Stärkemehl), 1 Eßlöffel voll Zucker.

Zutaten zum GUB: 60 g Kakao, 80 g Zucker, 1 Teelöffel voll Butter, 1 Teelöffel voll „Gustin“ (oder feinstes Stärkemehl), 1 Eßlöffel voll Wasser.

Zubereitung: Butter und Zucker werden gut gerührt, dann fügt man das Eiweißpulver und nach und nach das Wasser und das mit „Backin“ gemischte Mehl hinzu, führt alles gut durcheinander und backt die Masse in einer geyteten Springform. Nach dem Erkalten schneidet man die Torte quer durch und belegt die untere Hälfte mit der aus obigen Zutaten bereiteten Creme, legt die andere Hälfte darüber und bestreicht die Torte mit der Kakao-Glasur. Zur Glasur läßt man die angegebenen Zutaten unter ständigem Rühren kochen, bis die Masse Blasen wirft.

alte Gebisse
 auch zerbrochene sowie einzelne Zähne pro Zahn
 Mk. 8.00 10.00 12.00 14.00
 wenn echt. - Friedensgebisse sind meistens echt. -
 Verarbeitetes Gold wird besonders berechnet. Für
Platin-, Gold-, Silber-
 Gegenstände u. Bruch überbietet jedes erhaltene Gebot
Edelmetallankauf Georg Sack
 Himmelreichstraße 23, 2 Tr.

Carl Görge
 sagen wir hiermit allen Verwandten und Freunden, den Mitbewohnern des Hauses Braunschweiger Str. 4, dem Verein „Eiche“ und Herrn Paulsen Haupt unsern tiefempfindlichen bezauglichen Dank.

Auguste Görge geb. Geige
 nebst Sohn und Schwiegertochter. 5970

Raucht Bonitas!

Ueberraschend billige

Weihnachts-Angebote

finden Sie in allen Abteilungen.

Unser vornehmster Grundsatz ist nach wie vor:
Reichhaltigste Auswahl — allerbeste Beschaffenheit — preiswert!
Geschäftsschluß bis Weihnachten: 7 Uhr abends.

Steigerwald & Kaiser, Magdeburg

„Magda“
fertig, Mädchenkleid
aus sehr haltbarem,
einfarb. Kleiderstoff,
gut verarbeitet, nette
Form **148⁰⁰**
Erstaunlich billig!

HWR Strickgarne
Hausfrauen! Schafhalter!
Schafwolle
gewaschen und ungewaschen wie zum Spinnen angenommen.
Lieferzeit 4 Wochen, billiger Spinnlohn.
Umtausch! In Garn gegen Schafwolle und Wollegetrocknetes. **Umtausch!**
Einzel- und Engros-Verkauf täglich von 9 bis 4 Uhr.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. 3084
Umtausch von Schafwolle.
W. Röhler & Co., G. m. b. H., 33 Jakobstraße 33
Hans, Blauer Löwe.

Auf nach Barleben
nach dem billigen Fleisch- und Wurstverkauf!
Verkauf Freitag prima fettes Schweinefleisch und Wurst.
Carbonade Pfd. **17** Mr.
Raden
Schinken
Rohfleisch Pfd. **18** Mr.
Rotwurst
Leberwurst
Sülze
Gehacktes

Schokolade
Bonbons, Dragees, Zuckerwaren,
Couvertüre, Schokoladenmasse,
Weihnachtsartikel, Keks
und viele andere Waren liefert vom Lager
Adolph Behrendt
Bismarckstrasse 11. Fernsprecher 7158, 8272, 4859

garantiert reines Schweinegut.
Alwin Kietz, Barleben Bahnhofstr. 15
kein Laden.

Bettmässen
Befragung sofort.
Alter u. Geschlecht an-
geben. Ausk. unsonst.
San.-Inst. St. Engelbrunn
Hilfen 8 21, Kapuzinerstr. 9

Gegen unreines Blut!
Segrega-Pillen
Hof-Apotheke,
Breiterweg 158,
am Ulrichsbogen.

Seifenpulver & Bleichsoda
zu 3.00 Mk. zu 1.50 Mk.
das Paket
sind das Ergebnis langjähriger Arbeit
u. bieten Gewähr für einwandfreie Qualität
Chemische Fabrik KÜAS G.m.b.H. Köln.

Rechtsbeistand
in Ehe, Alimenten, Straf- u.
Steuerfach, Rechtsauskunft,
Gesuche, Testamenten, Beschwer-
den usw. G. Bauer, Volksanwal-
t, Kleine Steinmühlstr. 8, 1. 3029

Filzpantoffel
Handarbeit, werden billig an
Händler und Wiederverkäufer
abgegeben. 5982
Frankenstr. 2 im Keller-
geschäft.

Sutterfahne
große und kleine, zu verkaufen
bei Karl Neubauer, Groß-
Stobensleben. 2911

Führen
aller Art erbedigen sofort
Blau Radler, Schönebeckstr. 8,
Telephon 5250 und 2475.

Möbeltransporte
innerhalb der Stadt über
Land sow. per Bahn ohne jede
Umladung führt billigst aus
Ernst Funke
jetzt Buckau, An d. Elbe 8.
Telephon Nr. 4400. 2947

Konsumverein für Hötensleben u. Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hötensleben, den 3. Dezember 1920.

| | | | |
|--------------------------------|------------|----------------------------|------------|
| Alt Warenbestand | 155 010.00 | Per Geschäftsguthabentonto | 22 325.81 |
| Inventartonto | 1.00 | Reservefondstonto | 12 929.56 |
| Maschinentonto | 1.00 | Dispositionstonto | 4 528.50 |
| Fuhrverfäntonto | 1.00 | Baufondstonto | 4 300.00 |
| Kassenbestand | 3 876.67 | Spareinlagenkonto | 114 926.39 |
| Girokonto G. C. G. | 4 418.01 | Kontostontonto | 3 100.00 |
| Bankeinlagenkonto I. | 3 825.40 | Hypothekentonto | 7 800.00 |
| Bankeinlagenkonto II. | 27 245.35 | Eieferantentonto | 21 218.65 |
| Zinseinkonto G. C. G. | 6 792.70 | Sparbankentonto | 21 125.00 |
| Zinseinkonto Verlagsgesellsch. | 1 079.35 | Umsatzsteuerkonto | 2 794.65 |
| Effektentonto | 2 000.00 | Reingewinnkonto | 4 733.92 |
| Grundbesitz | 15 500.00 | | |
| | 219 780.48 | | 219 780.48 |

Mitgliederbewegung
Bestand am 1. Oktober 1919 718
Im Laufe des Jahres neu beigetreten 83
zusammen 801
Im Laufe des Jahres ausgeschieden 17
Bestand am 1. Juli 1920 784
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder
betrugen am 1. Oktober 1919 16 681.41
sie vermehrten sich durch Einzahlungen um 5 644.40
Bestand am 1. Juli 1920 22 325.81
Die Saffumme der Mitglieder
betrug am 1. Oktober 1919 718 x 30.00 Mark 21 540.00
Erhöhung durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Dezbr. 1920 um 718 x 30 16 681.41
zusammen 43 080.00
Verminderung durch Aufkündigungen 17 x 60.00 Mark 1 020.00
42 060.00
Vermehrung durch neue Beiträge 83 x 60.00 Mark 4 980.00
47 040.00
Bestand der Saffumme am 1. Juli 1920 784 x 60.00 Mark 47 040.00
Hötensleben, den 3. Dezember 1920. 3103

Der Vorstand. Richard Ballstädt, Friedrich Hecht, Gustav Mische.

Walhalla
Lichtspiele
Nur noch bis einschl. Donnerstag
Das Rubberbot!
Große Film-Operette in 1 Vorspiel u. 5 Akten.
Musikalische Leitung: G.
Herr Kapellmeister Dr. Luettke.
Persönlich Mitwirkende:
Operettensängerinnen: Gertrude Keller
und Gertrude Hayn.
Operettensänger: Herr Gruska und
Herr Kirch.
Musik von Hans Albest und Tilmor Springefeld.
Gesangstexte von Otto Sprinzl.
Künstlerische Oberleitung u. Regie Ludwig Czerni.
Wunderbare Musik, Gesangsleistungen und
Schlagernummern.
Große Ballettarangements und Tänze.
Gabelhafte Ausstattung und Kostüme.
Dazu: 3001

Dorrit Weixler
in dem glänzenden Lustspiel
Dorrits Chauffeur
3 Akte! von 3 Akte!
Franz Grünbaum und Richard Drucker.

Wurstwaren
warme Würstchen, harte Schlickw.
G. Pommerenke, Stephans-
brücke 27.

Operntexte
empfehlen
Buchhandl. Volkstimme.

Stephanshallen
Seden Montag 3007
Programmwechsel.

Täglich
nachmittags u. abends
Erstklassige Konzerte.
Fürsten-Kaffee
mit Winter-Palmen-Garten
Größtes und vornehmstes
Konditor-Kaffee
der Provinz.

Städtische Theater.
Mittwoch den 8. Dezember
Stadt-Theater.
Theater-Konzert.
Anfang 7 Uhr.
Wilhelm-Theater.
Anfang nachmittags 4 Uhr
Weihnachtsmärchen
Schneeweißchen und
Rosenrot.
Anfang 7 1/2 Uhr
Die fünf Frankfurter.
Schüttes Gasthaus
Prälantenstr. 24. 2990
Heute Serien-Skat.

Kaiserhalle
Kaiserstraße 100 Telephon 2030
Inhaber Max Richter
Heute Mittwoch
Großes Schlachtfest.
Von morgens 8 Uhr an
Stichfleisch mit Niere
Frische Wurst
Stamm: Bratwurst mit Schmorkohli

Gr. Storchstraße 7 **UT** Nur 3 Tage **UT** Buckau Schönebecker
Dienstag bis Straße Nr. 94
Donnerstag.

Das Haus an der Grenze
Das größte Schmuggler-Drama aller Zeiten
in 6 sensationellen Akten.
Hauptdarsteller:
Ludwig Trautmann
Aus dem Inhalt:
Das Schmugglergestern — Die Intrigen der
Schmuggler — Ihre Schliche auf nächtlichen
Wegen — Wachsamkeit der Grenzer —
Heftige Kämpfe und Aufhebung der
Schmugglerbande.
Dazu: 3005

Der Todesattel
oder **Der Ueberfall auf den Geldtransport**
Packendes
Wildwest-Abenteuer des **Texas Jack** 4 spannende
Akt 4.
Aus dem Inhalt: Die gewaltige Minensprengung — Die Gold-
ader — Adlerfeder, der Sioux-Häuptling — Das Geheimnis des
Medizinmannes — Das große Sterben — Der Geldtransport —
Der Hinterhalt — F. Isler Kampf mit Rothhäuten — Der Hinter-
halt — Verfolgung. Dazu

Liebe durch Leid
(Das Schicksal eines Sträflings)
Erschütterndes Kriminal-Drama
in 4 Akten.

Das Lied des Narren
Ergreifendes Drama (dem Leben entnommen) in 4 Akten.

**Angebot
Vorteilhafte**

Dezember-Angebote

Durch rechtzeitige Dispositionen in allen Abteilungen kann ich meiner werthen Kundschaft mit wirklich billigen Preisen dienen und damit wesentlich zur Erleichterung der Weihnachts-Einkäufe beitragen. Beden Sie sich recht bald ein, denn dadurch sichern Sie sich die größten Vorteile.

für das Weihnachtsfest!

Ulster und Schlupfer

für Herren und Jünglinge, alle modernen Formen und Muster, beste Ausführung
330.00 525.00 240.00 125.00
320.00 bis

Dunkle Paletots für Herren, 1- u. 2-reihig, mit u. ohne Sammet, halbfeder u. schwer. 750.00 590.00 390.00
4.00 bis

Anzüge für Herren u. Jüngl., blau u. farbige, neueste Façon, taфельte Bekleidung 690.00 540.00 440.00 bis 280.00

Knaben-Anzüge und Ulster alle neuen Formen, dauerhafte Stoffe

Winterjoppen für Herren, alle mit warmem Futter 285.00 210.00 170.00
190.00

Phantastewesten in weiß, hell u. dunkel, außerst billig

Herren-Anzugstoffe 140 cm breit, neueste Muster, ganz besonders preiswert.

Schrockanzüge und Cutaways.

Hüte und Mützen:

Herren-Hüte in allen Farben und Formen 88.00 78.00 65.00 35.00 48.00

Flieger-Mützen für Herren, aus gutem Tuch 26.00

Kinder-Südwäcker 3.50 4.95

Sonntags bis 7 Uhr, wochentags b. 7 Uhr geöffnet.

Damen- u. Mädchen-Konfektion

Sportjacken für junge Mädchen, in verschiedenen Farben 69.00

Farbige Paletots 88.00
4.00 bis 105.00 95.00

Blauschmüchel farbt und einfarbig 450.00 350.00 305.00 290.00

Kostüme schwarz, blau und farbig, sehr vorteilhaft!

Kindermäntel u. Kleider alle Ausführungen, jede Größe — sehr preiswert!

Wollkleider für junge Mädchen, weiß und farbig 260.00 195.00 145.00

Kostümröcke in allen Farben, moderne Ausführungen 39.75
250.00 bis 57.00 47.50

Blusen aus Barchent, Wolle, Seide, Crêpe de Chine.

Belz- und Blüsch-Garnituren

in wunderschönen Neuheiten

Strümpfe u. Handschuhe

Damenstrümpfe schwarz, engl. lang, mit verstärk. Ferse u. Spitze 8.50

Damenstrümpfe mit verstärkten Sohlen, Ferse u. Spitze 13.75

Damenstrümpfe prima Baumwolle, verk. Sohl., Ferse u. Spitze 16.75

Frauenstrümpfe deutsch lang 10.75

Frauenstrümpfe in Wolle 24.50

Herrensocken schwarz, Reithsware 4.00

Herrensocken grau Baumwolle 6.75

Herrensocken prima Vigogne 10.50

Herrensocken grau, reine Wolle 14.50

Kinderstrümpfe schwere Qualität Gr. 3 5 7 9 11 10.75 12.75 14.75 16.75 18.75

Damenhandschuhe grau, gestrickt 10.50

Dam. u. Herren-Tritot-Handschuhe mit und ohne Futter

Kinderhandschuhe in allen Größ.

Wollwaren

Tritothenden prima Normal 52.50

Männerhenden aus prima Wolle 58.50

Herrenschals schöne welche Qualität 19.75

Frauenhenden aus prima Wolle 57.50

Umhängelächer in großer Auswahl 22.75

Kinder-Sweater in allen Größen, von 14.00 an

Kindertritos prima Mato, 75 am 11.75 70 am 10.75

Damen- und Kinderhülsen

u. s. eigene Anfertigung in hoher Auswahl.

Wäsche

Damenhenden mit Kopfsaum und Gangelte 39.75

Knabeinkleider mit Sticker-Volant 39.75

Einon-Schwendlich weiß 7.25 6.25

Stid.-Unterröcke besonders billig 22.95

Stid.-Unterröcke 49.75
70.00 65.00 60.00

Kleiderstoffe

Sabardine schwarz, 130 cm breit, Meter 54.50

Mohartrepp farbig, Meter 48.50

Serge reine Wolle, in modern. Farben Meter 72.50

Kleiderstoffsotten moderne Muster Meter 38.50

Blusenstoffe aparte Gestaltung, Meter 29.75 23.00

Kleiderseide 85 cm breit, neue Farben Meter 122.50

Blusenstoffe glatt, ge- u. kariert, Meter 62.50 48.50 23.75

Crepe de Chine weiß u. farbig, prima Qualität, Meter 125.00

la. Körper-Samt 70 cm breit, für Kleider u. Mäntel, Meter 83.50

Schwarz. Samt für Kleider, treffliche Qualität, Meter 69.50

Kostümstoff verschied. Farben, gemustert, 130 cm breit, Meter 39.50

Kostümstoff dunkel, schwarz Qualität, Meter 55.50

Kostümstoff hell- u. dunkelgr., 130 cm, hell- und dunkelbraun, alt-, grün Meter 89.50

Stausstoff für Mäntel grün u. weinrot Meter 118.50

Diagonal für Mäntel, braun und blau Meter 62.50

Badstoffe mod. Farben, in verschied. Preislagen.

Schuhwaren

Herrenstiefel mod. Form, 185.00 185.00 175.00

Herrenstiefel Rob. vreau, mit Lacktappe 195.00

Herrenstiefel Rob. vreau, Derbyschnitt 198.00

Herrenstiefel echt calf, Rahmenarb. 280.00 225.00

Herrenstiefel in Gummlage 215.00 198.00

Damenstiefel vreau, mit Lacktappe 155.00

Da. - Hochschaffel Cheveau 165.00

Damenstiefel in calf, 235.00 225.00

Dam. - Halbhuhe Schmir, u. Spange 97.50

Dam. - Halbhuhe Schmir, u. Lacktappe 108.00

Dam. - Halbhuhe echt Vorkalf, Rahmenarbeit 195.00

Gesellschaftsschuhe Goldfaser, Lack, Samt, alle Ausführungen, sehr preiswert

Kinderstiefel wendel mit Lacktappe, Gr. 18/20 35.75

Kinderstiefel braun, gutes Leder, Gr. 21/22 41.00 18/20 36.50

Mädchenstiefel Gr. 31/35 112.50 29/30 99.00

Knabenstiefel genarbt, Rahmenarbeit, Gr. 31/35 99.00 27/30 89.00

Kaufhaus Adolph Michaelis Ratswagen-Platz 1/2.

Kaufen Sie keinen Musikapparat

Keine Musikplatten, Laute, Gitarre, Mandoline, Sitar sowie alle andern Musikinstrumente, bevor Sie sich von den fabelhaft billigen Preisen und der unübertroffenen Qualität meiner 2943

Musikinstrumente überzeugen haben. — Große Auswahl in **Weihnachts-Platten!**

Für Händler Original-Fabrikpreise. Bestes Spezialgeschäft Magdeburg für sämtl. Musikinstrumente, Bestandteile u. Reparaturen.

Silbermanns Musikwarenhaus
10 Breiteweg 10.
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Ansichtspostkarten empfiehlt Bachhandlg. Volksstimme.

1/1- u. 1/2-Gesetzflaschen
Dänische Milchflaschen
1/1-Beißwein-, Rotwein-, Cognac-Flaschen
Brunnen-, Maggi-, Portwein-, Burgunder- sowie sämtliche 1/2, 3/4, 1-Liter-Flaschen.

Altmetalle Kupfer, Messing, Rotguld, Blei, Zinn, Aluminium, Stanniol u. Flaschenzapfen
Altpapier Zeitungen, Zeitschriften, Altk., Geschäftspapiere, Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtl. Sort.
werden dauernd gegen beste Bezahlung angenommen.

Magdeb. Abfallsammlung
Große Mühlstraße 12, Eing. Rutscherstr. — Tel. 2094.
Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Gespanne.

Altes Gold, Silber, Platin, Brillanten, Juwelen, Uhren, Schmuck, A. Sanger, Juwelier, Wilhelmstr. 17.

Möbel
in 4 Etagen! Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, aparte Küchen in farbig und natur lackiert

Einzelmöbel Verkauf zu mäßigen Preisen. Spezialhaus f. Möbel-Anfertigungen

A. Friedländer
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 11
Verfand nach allen Orten. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise mäßige Amortisation. Sonntags geöffnet bis 7 Uhr abends.

Emaille-Spezialreparatur-Werkstatt
Börschestr. 25/27.

Meine Puppen-Ausstellung ist eröffnet

Echt Waltershäuser Kugelgelenk-Puppen Mk. 15.00
ca. 60 cm, mit Schlaflaugen, echtem Haar, Augenwimpern u. beweglichen Händen

Puppen-Köpfe
Puppen-Bälge
Puppen-Arme
Puppen-Frisuren

Puppen-Schuhe
Puppen-Kleider
Puppen-Hüte

Gekleidete Puppen in allen Preislagen
Zelluloid-Puppen von Mk. 5.25 an
Charakter-Puppen von Mk. 18.00 an

Rugolehab
Johannisbergstr. 2 158 Johannisbergstr. 2

Aluminium-Geschirr
Vor Ankauf angeblich billiger Aluminium-Kochgeschirre in Wanderlagern und Ausverkäufen wird gewarnt.
Schwere, unbediarte Ware Fabrikat der Firma Polte, Metallwerke, Magdeburg, ist in den hiesigen Spezialgeschäften preiswert zu kaufen.

Bürgerliche Einheitsfront in Danzig

Die verfassunggebende Versammlung des Freistaats Danzig hat sich mit den Stimmen der vier bürgerlichen Parteien zum ersten Volkstag erklärt, mit Amtsdauer bis zum 31. Dezember 1928. Die beiden sozialdemokratischen Parteien und die polnische Fraktion stimmten dagegen. Sodann schritt der neue Volkstag zur Wahl des Senats. Ein Vertagungsantrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt. Darauf verließ die gesamte Linke den Sitzungssaal. Die vier bürgerlichen Parteien wählten dann zum Präsidenten des Senats Oberbürgermeister Sahm und sechs bürgerliche Senatoren. Außerdem wurden 14 bürgerliche parlamentarische Senatoren gewählt.

In Danzig finden es die bürgerlichen Parteien ganz selbstverständlich, daß sie ihre Mehrheit benutzen, um eine rein bürgerliche Regierung zu bilden. Weil aber in Sachen die Sozialisten die gleiche Macht haben, wird von der bürgerlichen Presse ein mörderisches Geschrei über Vergewaltigung erhoben.

Der Völkerbund.

In der Montagssitzung verlas zunächst Präsident Schyran das Schreiben Argentiniens, das er einige fähige Worte widmete. Dann wurde über die Anträge Argentiniens auf Zulassung aller souveränen Staaten und über einen kanadischen Antrag auf Streichung des Art. 10 verhandelt. Beide Anträge wurden einer Kommission überwiesen.

Dann wurde über das Verhältnis zwischen dem Rat und der Versammlung verhandelt.

Herr Robert Cecil wies darauf hin, daß dem Räte wie der Versammlung die Kompetenz zuzufinden, sich mit Fragen, die den Frieden der Welt berühren, zu befassen, und daß es wünschenswert wäre, festzustellen, welchem Organ die Entscheidung in diesen Fragen zuzufinden.

In der Versammlung herrschten zwei Strömungen vor: eine wollte die Kompetenz der Versammlung erweitern, während die andere eine Verstärkung des Rates für notwendig hielt. Ein Zusatzantrag von Politis (Griechenland), daß der Rat wenigstens die allgemeinen den Weltfrieden betreffenden Fragen, die er während der Tagung behandelt, der Versammlung unterbreiten möge, wurde angenommen. Ein weiterer Antrag Politis wollte aus den Worten des Kommissionsberichts, in denen es heißt, daß die Versammlung kein Recht habe, eine ausschließlich in die Kompetenz des Rates fallende Entscheidung zu ändern, das Wort „ausschließlich“ streichen. Nach ausführlicher Erörterung wurde die Frage einer Kommission überwiesen. Der Kommissionsbericht wurde darauf von der Versammlung genehmigt.

Folgen unabhängiger Erziehung.

Der Rücktritt des Berliner Oberbürgermeisters und in Verbindung hiermit die Stellungnahme der Kommunisten zu diesem traurigen Ereignis veranlassen die Berliner „Freiheit“ zu einer eingehenden Würdigung der ganzen Angelegenheit, die als „die kommunale Krise“ bezeichnet wird. Nach einer allgemeinen Rückschau über die Zuspitzung der Verhältnisse im Berliner Magistrat zitiert die „Freiheit“ mehrere Absätze der „Noten Rahne“, in der diese ihre Haltung Wermuth gegenüber zu rechtfertigen versucht und in denen sie Wermuth „genau so wie einen Kautsky, Crispian und ein Blatt wie die „Freiheit“ als gegenrevolutionär und gelb“ bezeichnet.

Das rechtsunabhängige Blatt greift diese neulommunistische Feststellung auf, um daraus zu schließen, daß, wenn die U. S. P. doch eine gegenrevolutionäre Partei ist, es selbstverständlich sei, daß die revolutionäre Partei der Neulommunisten nicht mit ihr paktieren kann, sondern sie auch in der Stadterordneten-Versammlung bekämpfen muß. Auf Grund dieser Logik scheint es der „Freiheit“, daß „durch das Verhalten der Neulommunisten die sozialistische Mehrheit sich in Nebel aufgelöst hat“. Ganz richtig bemerkt das Organ der Rechtsunabhängigen hierzu, daß die bürgerlichen Parteien diese Situation auszunutzen suchen und sich durch ihre Presse bereits zur Mitarbeit eifrig anbieten.

Dieser Anbiederungsversuch der Bürgerlichen ist zu verstehen, wenn man berücksichtigt, daß man bei der endgültigen Ablehnung der U. S. P. sich an dem Magistrat zu beteiligen, die Sozialisten nur noch über 104 gegen 99 der bürgerlichen Sitze verfügen. Gewiß noch eine Mehrheit, die sich aber auf die Dauer durch die Sabotage von rechts und links nicht zu halten vermag. Angesichts dieser Tatsache erscheint es ausgeschlossen, daß sich ein Oberbürgermeister finden wird, dem nur die einzige Aussicht geboten wird, bald wieder gestürzt zu werden. Es besteht daher in der Tat eine Krise des gesamten Gemeinwesens, die die „Freiheit“ in folgende Worte kleidet:

Wenn also gegenwärtig die durch den Rücktritt Wermuths herausgeschworene Krise sich in einer Krise des gesamten Gemeinwesens äußert, so tragen die Schuld daran die Neulommunisten. Ihrem Verhalten hat es die Groß-Berliner Arbeitererschaft zu danken, wenn die Erwartungen, die sie an die Wirksamkeit einer sozialistischen Mehrheit in der Berliner Stadtverwaltung geknüpft hat, nicht in Erfüllung gehen.

Wir meinen, die „Freiheit“ hätte besser getan, ihre Erziehungsmassnahmen schon früher im obigen Sinne einzustellen, denn der Mangel an Vernunft, den sie jetzt den Kommunisten vorwirft, hat sie in früheren Tagen selbst bewiesen, so daß wir für den jetzt vollzogenen neulommunistischen Sabotageakt als Frucht unabhängiger Politik der „Freiheit“ ganz dieselbe Schuld zuschreiben, die die U. S. P. jetzt der R. P. D. vorwirft.

Der Vereinigungsparteitag.

Am zweiten Verhandlungstag wurde eine Antwort der R. P. D. mitgeteilt, welche die Einladung, an den Verhandlungen teilzunehmen, ablehnt. Masdram beriet man das Agrarprogramm.

Das Programm sieht eine verschiedene Behandlung des Großgrundbesitzes, des Großbauernums und schließlich des Kleinbauernums und der Landarbeiter vor. Der Großgrundbesitz soll ohne Entschädigung enteignet werden und das so gewonnene Land in den Besitz landwirtschaftlicher Genossenschaften übergehen. Bemerkenswerterweise spricht das Programm ausdrücklich die Unantastbarkeit des Eigentums der Großbauern und der Kleinbauern aus. Es kommt also darauf hinaus, daß, abgesehen vom Großgrundbesitz, in den landwirtschaftlichen Besitzverhältnissen alles beim Alten bleibt, denn die Vorschriften über Bildung von Bauernräten, Betriebs- und Einkaufsgenossenschaften und dergleichen können als sozialistisch-revolutionär nicht angesehen werden. Aus dem Kaiser, welches Thälheimer über das Programm erstatte, war auch deut-

lich zu ersehen, daß diese überraschende Politik auf Moskau Einflüsse zurückzuführen ist. Wenn Thälheimer damit rechnet, daß bei einem reaktionären Wutstich des Großgrundbesitzes Bauerntum und Landproletariat einmütig der Reaktion in den Rücken fallen und die Schenken der Junfer in Flammen aufgehen lassen, so beweist das eine unglaubliche Unkenntnis unserer bürgerlichen Ideologie. Vorsichtigerweise sollte er damit, daß man kein starkes Rezept geben wolle, sondern daß, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen wäre, man schon nach den konkreten Verhältnissen handeln werde.

In der sehr ausgiebigen Diskussion, in der beinahe zwanzig Redner zu Worte kamen, wurde das Agrarprogramm von verschiedenen Seiten heftig angegriffen. Man konnte deutlich zwei Strömungen unterscheiden: die eine, der offenbar diejenigen Redner angehörten, die das Rand am besten kennen, ging dahin, daß es völlig hoffnungslos sei,

selbst das Klein-Bauerntum für den Kommunismus gewinnen zu wollen, und daß man sich darauf beschränken solle, das bestmögliche Proletariat zu gewinnen und ihm die Aufstellung des Grundbesitzes zu verschreiben. Die andere Strömung bekämpfte das Programm lediglich aus doktrinären theoretischen Gründen, weil es der marxistischen Auffassung widerspreche und geradezu im Geiste Silberdinges entworfen sei. Beide Strömungen kamen aber praktisch zu demselben Resultat, daß man nämlich Bauerntum und Großgrundbesitz als eine reaktionäre Masse ansehen müsse, und daß der Opportunismus, den das Programm predigt, eine ganz unnütze Preisgabe gefährdeter Grundstücke sei. Über allem gegenüber stand schließlich doch das Moskauer Diktat, das dem Entwurf zugrunde gelegen hatte, und der weltfremde Utopismus, der sich nicht vor der Erfüllung scheitert. Schließlich wurde das Agrarprogramm mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, ebenso ein Antrag, der die Errichtung eines Sekretariats für die Landagitatorik mit einer Abteilung für Landarbeiter und einer des Kleinbauernums forderte.

Am Montag wird zunächst der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Roenen von den Unksunabhängigen über die Organisation der Partei sprechen.

Sie verleumben weiter.

Die Sage läßt das Mäusen nicht und die „Magdeburgerische Zeitung“ nicht das Verleumben. In ihrer bekannten „vornehmen, sachlichen und objektiven“ Weise hat sie dem Oberpräsidenten Hörsing Lockspitzel vorgeworfen. In besonders leichtfertiger Weise hat sie diese Behauptungen aufgestellt, und als sie sich berichtigt muß, knüpft sie daran neue Verleumdungen und zieht in den Kreis ihrer Dreckschleuder auch den preussischen Minister des Innern.

Das Verhalten der „Magdeburgerischen Zeitung“ ist sehr leicht zu erklären. Der preussische Minister des Innern und Oberpräsident Hörsing haben bewiesen, daß es ihnen mit der Niederkämpfung der reaktionären „Orgesch“-Deute, ihrer Spitzel und Helfershelfer Ernst ist. Weil ihnen auf geradem Wege nicht beigekommen ist, versucht man es hinterherum.

Unbequem war den Herrschaften ganz besonders, daß Oberpräsident Hörsing es wagte, gegen die geheiligte Reichswehr vorzugehen. Kein Wort findet die „Magdeburgerische Zeitung“ gegen die Saboteure in der Reichswehr, die in ihrer politischen Narrheit Anordnungen der Reichsregierung umgehen. Eine solche Umgehung von Anordnungen der Reichsregierung durch die Reichswehr war die Ursache zu dem Verzicht Hörsings, der so sehr das Mißfallen des Haber-Papiers erregte. Nicht jene politischen Rindsköpfe in der Reichswehr, welche uns außenpolitisch von einer Gefahr in die andere führen, werden von der „Magdeburgerischen Zeitung“ gerügt, sondern die Regierungsbeamten, welche pflichtgemäß der Reichsregierung Mitteilung machen, werden von ihr verleumdet und als unfähige Trottel hingestellt.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ glaubt aufs Wort dem beschuldigten Reichswehroffizier, der den Verzicht des Polizeibeamten als erlogen bezeichnet. Das ist die gleiche hohlehefische Fertigkeit, mit der sie im Falle des Memeler Geheimabkommens die Spitzelberichte eines Zuhalters als absolut zuverlässig bezeichnete.

Der Kernpunkt der ganzen Frage ist der: Unterem 2. März 1920 war die Auflösung der Zeitfreiwilligen-Formationen angeordnet, und von den Reichswehrstellen war die Ausführung auch gemeldet worden. Trotzdem wurden die Werbungen fortgesetzt, was für die Provinz Sachsen durch beschlagnahmte Schriftstücke in Halle und durch den nachstehenden Befehl festgestellt ist:

Reichswehrbrigade 4
Abteilung 2a Nr. 1816 vom 4. Mai 1920. Brigade
Tagesbefehl Nr. 35.

Ziffer 1—3 pp.
Ziffer 4 Meldung von Persönlichkeiten, die sich während der Unruhen freiwillig zur Verfügung gestellt haben.

Über diejenigen Persönlichkeiten, die sich während der Unruhen den Truppen freiwillig zur Verfügung gestellt haben, s. h. v. Kellen, sind Listen zu führen. Die Wehrkreis-Kommandos und Divisionen tragen Sorge, daß auf Grund dieser Listen spätere Rückfragen nach diesen Persönlichkeiten und etwaige Versorgungsansprüche schnell und einwandfrei von einer Zentralstelle ihres Wehrkreises aus erledigt werden können. Die Wehrkreis-Kommandos und Divisionen wollen Veranlassung hierzu melden.

Zusatz der Brigade: Die Truppen haben umgehend mit der Aufstellung der Listen zu beginnen und sie zwecks Einrichtnahme der Brigade Abteilung 2b zum 20. 5. vorzulegen (2b 1974).

Mit der Feststellungen, in welcher Weise die Eintragung vorgenommen wird, beauftragte das Polizeipräsidium einen Polizeibeamten. Pflichtgemäß erstattete der Beamte Bericht. Und das nennt die „Magdeburgerische Zeitung“ Lockspitzel! Den Sachverhalt kennt natürlich auch die „Magdeburgerische Zeitung“; aber ihr kommt es nur darauf an, dem verhassten Oberpräsidenten ein auszuwicheln, und zu diesem Zwecke sind ihr alle Mittel gerade gut genug.

Soziologie des Geschehens.

Die Aufzeichnung der entwicklungsgeschichtlichen Tendenzen in der menschlichen Gesellschaft ist ebenso Aufgabe der Nationalökonomie wie der Soziologie. Diese ist, trotz hervorragender Vertreter noch wenig ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach bekannt. Gerade die nachrevolutionäre Zeit hat dies in einem erschreckenden Umfang bewiesen. Der Rehabilitierungsprozeß, der in breiten Massen des Volkes einsetzte, wurde vielfach auf soziologische Momente zurück-

geführt, während ihn in Wirklichkeit psychologische Gesichtspunkte bedingten.

Eine soziologische Entwicklung hat nicht nur die Unaufmerksamkeit auf der einen, sondern ebenso die Gleichmütigkeit, die Beharrlichkeit, die Kontinuität auf der anderen Seite zur Folge. Die Entwicklung zur Revolution war eine soziologische in dem Sinne, daß organisch im Schoße der alten Gesellschaft jene neuen Keime erwachsen, die eines Tages an die Oberfläche traten und die Stelle des bisherigen Gesellschaftszustandes einnahmen. Die Entwicklung, die die deutsche Revolution seit dem 9. November einschlug, ist selbstverständlich gleichfalls soziologisch bedingt; wie denn eine andre Entwicklung überhaupt nicht möglich ist. Aber ihre einzelnen Erscheinungsformen, ihre Augenblicksereignisse, ihre scheinbaren Höhen und Tiefpunkte sind im einzelnen und als solche nicht Ausflüsse einer soziologischen Entwicklung, sondern es sind psychologische Faktoren hierbei entscheidend beteiligt.

Die praktische Bedeutung dieser Einsicht wird durch folgende kurze Betrachtung erhellt: Von linksradikaler Seite wurde und wird unablässig darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie durch eine positive Aufbaupolitik den Rehabilitierungsprozeß der Massen nicht aufzuhalten imstande sei. Die soziologischen Grundgesetze sollen nach kommunistischer Auffassung zu jenem Entwicklungsstadium hinführen, der angeblich in Rußland seinen entwicklungsmäßigen Höhepunkt erreicht hat. Diese Behauptung beweist die Unkenntnis der soziologischen Auffassung durch jene, die sie am besten zu vertreten behaupten. Um die Entwicklungstendenzen der letzten zwei Jahre reiflos bis in ihre letzte Folgerichtigkeit aufzudecken, hierzu fehlt uns auch das geringste Maß jener Distanz, ohne die ökonomische Gesetze überhaupt nicht erkannt werden können. Die angebliche Rehabilitierung der Massen entspricht vielmehr in Wirklichkeit einer den gegenwärtigen Verhältnissen entsprungenen und nur zu begreiflichen Verzweiflungssituation, die in dem Augenblick organischer Entwicklungsmöglichkeiten wieder Platz macht, in dem die Grundbedingungen für diese erneut geschaffen sind. Ein Teil der Arbeitererschaft glaubt, da es auf diesem Wege nicht zu gehen scheint, es mit besserem Erfolg auf anderem Wege zu versuchen. Wer die Richtigkeit dieser Auffassung unterschreibt — und das wird auch von kommunistischer Seite geschehen müssen —, wird zugeben, daß diese Momente rein psychologischer Natur sind, und zwar massenpsychologische wie die individualpsychologische. Bis wir jedoch in der Lage sein werden, die soziologischen Gesetze, die die Entwicklung der letzten zwei Jahre maßgebend bestimmten, einwandfrei zu erkennen, wird noch eine gewaltige Spanne Zeit verfließen müssen.

Notizen.

Französische Gelder für die pfälzischen Autonomiebestrebungen. Den „Münchener Neuen Nachrichten“ wird aus der Pfalz gemeldet, daß die Vertriebenenmänner der sogenannten republikanischen Partei der Pfalz, die sich seit einigen Wochen in Landau, Zweibrücken und Speyer bekämpfen, um für die Autonomie der Pfalz Propaganda zu machen, zweifelslos Geld aus dem französischen Propagandafonds beziehen. Die pfälzischen Vertreter vertriebenen sich aus jenen Kreisen der Schieber und Wucherer, die bei uns zu den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei gehören. Die einzig wirklichen Gegner sind die pfälzischen Sozialdemokraten, von denen eine ganze Reihe in französischen Gefängnissen für ihre Treue zum deutschen Volke saßen.

Reichspräsident Ebert und Deutschösterreich. Die von Rosegger begründete Zeitschrift „Heimgarten“ ist sieben als Sonderheft unter dem Titel „Heim ins Reich!“ erschienen. Die Sondernummer enthält zahlreiche Beiträge und Ausprüche führender deutscher Persönlichkeiten zur Anschlussfrage, darunter auch folgenden Ausspruch des Reichspräsidenten Ebert: „Gedanken und Bestrebungen, die aus großen Kreisen herausgemacht sind, tragen die Gewissheit ihrer Erfüllung in sich, wenn sie von den Besten der Nation gepflegt und vertreten werden. So wird auch der Anschlussgedanke, der in allen Schichten deutscher Stämme tief Wurzeln geschlagen hat, Verwirklichung finden — Niemand zu Weide, dem Deutschland zur Freude.“

Die internationale sozialistische Konferenz in Bern hörte am Montag zunächst die Berichte über die Lage des Sozialismus in den einzelnen Ländern an und trat dann in die Debatte über die Schaffung einer „Internationalen der revolutionären sozialistischen Parteien“ ein. Hierauf wurde eine Kommission eingesetzt, die den Entwurf einer Kundgebung an das sozialistische Proletariat aller Länder auszuarbeiten und morgen der Konferenz vorlegen soll. Schließlich wurde auf Antrag Rosenfelds eine Entschließung gefaßt, in der gegen das Rotregiment der Gewalttätiger Ungarns schärfster Protest erhoben und an die revolutionären Sozialisten der ganzen Welt appelliert wird, ihre Solidarität mit dem ungarischen Proletariat zu beweisen.

Der Generalkrieg in Spanien. Es wird gemeldet, daß der Allgemeine spanische Arbeiterverband den Generalkrieg für ganz Spanien als Antwort auf die strengen Regierungsmassnahmen proklamiert hat. Außer den 88 schon gefangenen genommenen Arbeiterführern hat man nämlich in Barcelona noch einige revolutionäre gefangen genommen und wie die andern auf dem Kriegsschiff Gibraltar nach dem Fort Mahon auf die Baleareninsel gebracht. In einem Aufruf an die internationale Arbeiterschaft verlangt der spanische Arbeiterverband, daß alle spanischen Waren im Ausland boykottiert werden.

Depeschen.

Textilarbeiterstreik.

W. L. Frankfurt a. M., 7. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus München-Gladbach: 25 000 Arbeiter der Textilindustrie aus dem München-Gladbacher Bezirk legten ihre Arbeit nieder. Ihre Lohnforderungen waren bewilligt worden, die Einführung der 46stündigen Arbeitswoche jedoch nicht.

Für die Rückkehr Konstantins.

M. L. Athen, 7. Dezember. Die Volksabstimmung in Athen ergab 99 Prozent für und 1 Prozent gegen die Rückkehr des Königs Konstantin. Die Zahl der Stimmhaltungen ist ganz unbedeutend. Die Straßen sind gesamt. Es herrscht festliche Stimmung. König Konstantin erklärte dem Sonderberichterstatter des „Matin“, Sauerwein, er werde jedenfalls Anfang kommenden Monats nach Griechenland zurückkehren, vorausgesetzt, daß die griechische Kammer, die am Donnerstag zusammentreten wird, nicht beschließen werde, ihn durch eine Delegation in Lugern abholen zu lassen.

Ausbruch des Postenstreits in Wien.

M. L. Wien, 7. Dezember. Der Streik der Stadtbeamten der mittleren Kategorien ist gestern früh ausgebrochen. Das Hauptgremium mußte den Dienst einstellen; die Zentralstellen sind gesperrt. Es ist mit einer längeren Dauer des Streikes zu rechnen.

Spezialabteilung für Teppiche

ist neu eingerichtet

In großen hellen Räumen finden Sie übersichtlich ausgelegt eine reiche Auswahl von Teppichen in allen Größen nur erstklassiger Fabrikate in schönen farbenprächtigen Mustern und modernen Zeichnungen

Die Preise sind infolge niedrigster Kalkulation denkbar billig

Es liegt in Ihrem Interesse, bevor Sie Teppiche kaufen, mein reichsortiertes Lager zu besichtigen

Ich biete günstigste Gelegenheit für vorteilhaften Weihnachts-Einkauf!

Verbindungsstücke, Bettvorlagen, Felle, Läuferstoffe, Tischdecken, Diwanddecken
Elegante Sofakissen

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Chemisch-Reinigen von Kleidungsstücken

jeder Art ohne Einbuße an Fassung u. Farbe sowie

Gardinen-Waschen und -Spannen auf neu

2924 in spätestens 8 bis 10 Tagen.

Eigene Läden: Breiteweg 271, Kaiserstraße 13 (Eing. Wilhelmstraße), Jakobstraße 33, Johannisberg 15, Hauptwache 2, Gr. Diesdorfer Straße 229, Hohefortstraße, Schönebecker Straße 26, Halberstädter Straße 111 (Eingang Rottensdorfer Straße).

Färberei Leis Nachf.

Fabrik: Gr. Diesdorfer Straße 86. Fernsprech-Anschluß 1105.

Aug. Ortloff Nachflg. • Inh.: Otto Volgt

Breiteweg 43 Burg Fernsprecher 460

Hemdentuche

seit vielen Jahren bewährte Qualitäten
Metz 12.50 15.00 16.50 18.50 21.00 Mark

Sie sparen Geld wenn Sie bei Kaufmann kaufen, Halberstädter Straße 49, Tel. 6092. Größte Auswahl in Musikinstrumenten, Saiten u. Zubehör aller Art. Jedes Instrument eine Weiserempfehlung in Qualität und Preis. Bevor Sie von Hausieren kaufen, beachten Sie meine Preise. Nachweis tüchtiger Meister aller Instrumente Reparaturen.



Achtung, Musiker! „Elite“-Saiten sind doch die besten Saiten! alle Streich- und Zupfinstrumente zu herabges. Preisen. Streng reelle fachm. 288. Bedienung.

Musikhaus Weber Königs Hof Str. 9. 3033

Möbel

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Wohnzimmer Polsterwaren sowie Kontormöbel empfiehlt in überst. billigen Preisen

Wilhelm Vahle Möbelabrik und Lager Magdeburg-Güldenburger Halberstädter Straße 46

Klees Preise seit 1735
Preisangabe!

Möbel

besond. preisw. habe abzug. 1 tabellozes, gut erhaltenes Herrenz., 1 eichen. Spielst. 3500 M., 1 Herrenz. 2800 M., Wohnsalon 2000 M., Möbels. Jenseh, Breiteweg 150. [126]

Sonnabends bis 7 Uhr geöffnet.

Zum Weihnachtsfest!

Billigste Preise Durch Ersparnis der teuren Labormiete und durch rechtzeitige Einkäufe zur billigsten Zeit Billigste Preise

| | | | |
|---|--------|---|--------|
| Mäntel aus Flausch und andern guten Stoffen 550.00 460.00 350.00 248.00 | 115.00 | Mäntel in schönen Flausch- und andern Stoffen 625.00 510.00 365.00 250.00 | 165.00 |
| Kostüme aus gutem Ederstoff, auf Seide u. andre Stoffe 650.00 510.00 350.00 250.00 | 150.00 | Anzüge für Herren, aus guten Stoffen und Zutatzen 300.00 210.00 150.00 95.00 | 245.00 |
| Röcke in schöner Verarbeitung 350.00 250.00 148.00 85.00 | 48.00 | Sofen in allen modernen Streifen von | 65.00 |
| Blusen in eleganter Ausführung, in Stoff und Gelbe | 38.00 | Pelze tragen und Muffen von | 48.00 |

Sieverlings Etagegeschäft Jakobstr. 17.

Sonnabends bis 7 Uhr geöffnet.

Provinz und Umgegend.

Der Mittelstand gegen die „Aufbaupartei“.

Die Deutsche „Volks“partei und die Deutschnationale „Volks“partei machen die größten Anstrengungen, um den Mittelstand vor ihre Parteifarren zu spannen. Die „große Aufbaupartei“ hat sogar innerhalb ihrer Parteiorganisation eine besondere Fachgruppe des Mittelstandes geschaffen; der Hansa- und unter Führung des Volksparteilers Niefer befindet sich ebenfalls in ihrem Schlepptau. Mit allen Mitteln der Verdrehung und Verleumdung machen die Rechtsparteien die Mittelständler vor der Sozialdemokratie gruselig, um leichtgläubige Handwerker und Gewerbetreibende für die Reaktion einzufangen.

Ein großer Teil der Mittelständler ist auf den Schwindel hereingefallen, aber ein nicht unerheblicher Teil hat rechtzeitig eingesehen, was es mit der Mittelstandsfreundlichkeit der Rechtsparteien auf sich hat. In einer Versammlung der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, die vor einiger Zeit in Wernigerode stattfand, forderte der Stadtbürgermeister und Bäckermeister Drewnitz (Berlin) zum wirtschaftlichen Zusammenschluss des Mittelstandes auf und rechnete gründlich mit der Reaktion ab, indem er die schärfsten Angriffe gegen die Rechtsparteien, vor allem gegen die Deutsche Volkspartei richtete, die für den Mittelstand und das Volk nichts leistet. Die Ausführungen des Bäckermeisters fanden lebhaften Beifall.

In politischer Beziehung sollten doch die sich zum Mittelstand rechnenden Verbotsvereine endlich erkennen, daß sie den gleichen Tod feind haben wie die Proletarier, nämlich den alles erdrückenden Kapitalismus. Deshalb muß sich der Mittelstand, der zum größten Teile bereits dem Proletariat zugewandt ist, politisch der Sozialdemokratischen Partei anschließen. Beamte, Angestellte, Kleinbauern, Handwerker und Gewerbetreibende, erkennt euren wirklichen Feind, laßt euch nicht länger von den Rechtsparteien eine Mittelstandsfreundlichkeit vorkaufeln, die bei diesen Reaktionen nicht vorhanden ist. Reicht euch ein in die Kampffront der Sozialdemokratie gegen den Kapitalismus.

Parteinachrichten.

Groß-Orterleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung der Funktionäre und der Gemeindevorsteher. [280]

Burg. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Wilhelmsgarten“. [282B]

Arbeiter-Jugendvereine.

Groß-Orterleben. Mittwoch abend im Lokal von Schles Zusammenkunft. (Vortrag.) [2827]

Kreis Wangleben.

Beitrag-Konferenzen.

In den Orten Seehausen und Wangleben fanden am letzten Sonntag zwei Konferenzen der sozialdemokratischen Funktionäre statt. Mit Ausnahme von Domsleben waren alle eingeladenen Ortsgruppen erschienen. Die rege Aussprache war getragen von dem ernstlichen Willen zur Vorwärtsentwicklung und zur Weiterbildung. In allen Ortsgruppen herrschte reges Parteilieben. Kleine Unterschiede können das Gesamtbild nicht trüben. Unsere Organisation steht gefestigter denn je da. Täglich werden neue Mitglieder gewonnen.

Beide Konferenzen erklärten sich einstimmig für die Beitragsserhöhung auf 60 bzw. 80 Pfg. vom 1. Januar an. Die Einführung der obligatorischen Sterbeunterstützung wurde in Seehausen einstimmig, in Wangleben gegen vereinzelte Stimmen gutgeheißen. Unsere Ortsvorsteher, Gemeindevorsteher und Schöffen haben eine große Arbeitslast und Verantwortung zu tragen. Nach und nach haben sie gelernt, die vielen Widerstände zu meistern. Nicht immer verstehen die Arbeiter die Maßnahmen. Einzelne im Vordergrund der Gemeindepolitik für das Allgemeinwohl tätige Genossen müssen daher oft unbedachte Angriffe und Beschimpfungen über sich ergehen lassen. Diese Genossen haben keinen andern Lohn als die innere Genugung, ihre Pflicht getan zu haben. Das Interesse an der Arbeiterbewegung gibt ihnen auch für die Zukunft die Kraft, in ihren verantwortungsvollen Ämtern auszuhalten, allen Anfeindungen zum Trotz. Die Konferenzen, die Zeugnis von der guten sozial-

demokratischen Organisationsfähigkeit ablegten, bewiesen auch, daß solche Funktionärsumfassungen die beste Schule für unsere Genossen sind.

Schleibitz, 7. Dezember. (Man will Dumme einfangen.) Eine öffentliche sehr gut besuchte Versammlung hatten die Deutschnationalen einberufen. Ihre Parteisekretär Walter verfuhr, die zahlreich erschienenen Arbeiter auf seine bekannte Art einzulocken. Der lebhafteste Widerspruch, den seine Ausführungen auslösten, hat ihm aber hoffentlich bewiesen, daß es für Leute von seinem Schlag in unserm Orte politisch nichts zu erben gibt. Interessant ist, daß Herr Walter eine straffe deutschnationale Parteiorganisation schaffen will, um mit deren Hilfe einmal alle öffentlichen und Verwaltungsdämter besetzen zu können nach der Parole: Man an die Futtertrüffel! Genosse Ferl trat dem Herrn entgegen und fand für seine trefflichen Ausführungen starken Beifall. Die Deutschnationalen haben kein Recht, sich über den Versailler Schmachfrieden zu entrüsten. Die frühere Vaterlandspartei, mit dem späteren Meibell an der Spitze, wollte ja ebenfalls die Feinde vergewaltigen. Die verschwenderische Lebensweise der Besitzenden in einer Zeit, wo das arbeitende Volk bitter Not leidet, und das Vaterland unter dem Gewaltdiktator von Versailles leidet, muß ja die Entente immer wieder anstacheln, auf restlose Erfüllung des Friedensvertrags zu drängen. Trotzdem z. B. die Flasche Champagner heute 20mal teurer ist wie vor dem Kriege, sind doch im letzten Jahre hier Millionen Flaschen mehr getrunken. Angesichts der Anstrengungen und Leiden der Reaktion und der Herpflichtung der Arbeiter durch gewissenlose Mafale werden auch die schließlichen Arbeiter einsehen, daß nur durch eine straffe sozialdemokratische Parteiorganisation der reaktionäre Ansturm erfolgreich abgewehrt werden kann.

Burg. Sozialdemokratischer Verein. Burg. Mitglieder-Versammlung.

Am Donnerstag, 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im „Wilhelmsgarten“

Genosse Richard Nitsch (Mitglied der Deutschen Landesversammlung) spricht über das Thema

Die Revolution und wir.

Das Mitteilungsbuch resp. Karte ist voranzufahren.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 7. Dezember. (Unleidliche Verhältnisse) haben sich bei der Realung der Befolungsordnung für die städtisch Angehörigen beim Magistrat der Stadt Burg herausgestellt. Während die Gehalte der Beamten seit längerer Zeit herabgesetzt sind, befinden sich die städtisch Angehörigen noch immer im unklaren darüber, welche Bezüge ihnen zustehen. Wie wir erfahren, haben z. B. die Voten nur ein Gehalt von 700 Mark und weniger im Monat erhalten. Es bleibt das Geheimnis des Magistrats, wie er sich die Mäßigkeit des Durchschnitts seiner städtisch Angehörigen in Anbetracht der hohen Preise aller Bedarfsartikel vorstellt. Nach dem Gesetz vom 8. Juli 1920 über vorläufige Regelung des Gemeindebeamtenrechts sollten die Bezüge der Beamten und städtisch Angehörigen innerhalb dreier Monate geregelt werden. Dieser Termin ist längst verstrichen, aber in Burg ist bis heute keine Regelung erfolgt. Als es sich darum handelt, die Gehalte der Beamten und vor allen Dingen der obern Beamten festzusetzen, zögert man sich nicht so zugetraut, dabei kann es nicht darauf an, aber die gesetzlichen Mindestgrenzen hinauszugehen. Die Stadtverordneten-Sitzung wird sich am Donnerstag mit der Verwilligung eines Beitrags für den Verein für das Deutschtum im Ausland, der Bereitstellung von Mitteln für die Weihnachtsgesicherung für Stadtkasse und Krippenfinder, der Stundenentlohnung für die Lehrer der kaufmännischen Fortbildungsschule und der Wahl von Mitgliedern zum Steuerauschuß beschäftigen. Außerdem findet die Einführung des zum Stadtrat gewählten Genossen Grandt statt.

Körblich, 6. Dezember. (Wuchernde Landwirte.) Der Besitzer Wilhelm Meseberg verkaufte heimlich an den

Mühlenbesitzer Paul Schulz in Schermen 88 Zentner Weizen, den Zentner zu 200 Mark. Ein zufällig anwesender Kontrollbeamter beschlagnahmte auf der Berliner Chaussee bei Mäher die ganze Ladung. Der Beamte konnte aber allein bei der Ladung nicht verbleiben, sondern mußte den Gendarmen, den Ortsvorsteher und Gemeindevorsteher von Schermen zu Hilfe holen. Inzwischen war das Fuhrwerk aber nach Schermen gefahren und beim Umladen waren 10 Zentner verschwunden. Brotgetreide ist genügend da, es wird von den Landwirten nur nicht der Allgemeinheit zugeführt, sondern zu Wucherpreisen verschoben.

Pareh, 7. Dezember. (Unfall.) Schon wiederholt haben wir auf die Zustände beim Bau der Kleinbahn Witten-Jerichow, den die Firma O. Westphal (Stenbal) ausführt, aufmerksam gemacht. Es sind in diesem Jahre schon mehrere Unfälle vorgekommen. Am Freitag ereignete sich wieder ein solcher. Ein jugendlicher Arbeiter hatte die Bremsbremse zu bedienen, die Dore setzte aus und der Arbeiter kam zu Falle, wobei ihm ein Stück Fleisch aus der Fußsohle gerissen wurde. Leider war, wie immer, kein Verbandzeug auf dem Bauplatz. So mußte der Verletzte erst bis nach Neu-Verben gebracht werden, wo ihm ein Notverband angelegt wurde; sodann wurde er mit hohem Fieber zum Krete nach Pareh geschafft. Die Arbeiter haben ferner schon dauernd Beschwerde geführt, daß sie immer noch bei der jetzigen Jahreszeit ihre Mahlzellen unter freiem Himmel einnehmen müssen. Das alles rührt die Firma nicht, die Hauptsache ist, daß ihr Profit nicht geschmälert wird. Das Antreibemittel besteht nach wie vor weiter; wer nicht unbedingt gefällig ist, dem wird mit sofortiger Entlassung gedroht. Das Material ist in schlechtem Zustand. Wäre die Arbeitslosigkeit nicht so groß, dann würde sich kein Arbeiter finden, der bei solcher Firma arbeiten würde.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Obendorf, 7. Dezember. (In der öffentlichen Volksversammlung) beleuchtete Parteisekretär Genosse Ludwig eingehend die Kirchenratswahlgesetze. Überall sind Hinterklüben vorhanden, bei deren Anwendung es den Arbeitern unmöglich gemacht werden kann, sich an Kirchenratswahlen zu beteiligen. Um nichts von seiner Nachstellung zu verlieren, hat unser Partier solche Geheimnisse zur Aufschaltung unbecuener Wähler recht ausgiebig angewandt. Wer nicht zum Abendmahl oder nicht zur Einsegnung seines Kindes zugegen war, ist von der Wahl ausgeschlossen. Während so bei uns die Arbeiter aus der Liste gestrichen werden läuft dafür die Frau Pastor sich mühe, um den sogenannten Mittelstand zu bewegen, sich in die Wahlerei einzutragen zu lassen. Wenn der Pastor nicht will, daß die Arbeiter als Mitglieder der Landeskirche an deren Geschäfte teilnehmen sondern sie nur als Steuerzahler betrachtet, so werden die Arbeiter ihm schon die gebührende Antwort erteilen und der Landeskirche den Rücken kehren.

Kreis Kalbe.

Biere, 7. Dezember. (Gemeinbeverträter-Sitzung.) Die Wertzuwachssteuer, die Grundsteuer und die Besteuerung des reichsfeuerfreien Einkommens wurde beschlossen. Ein Vertreter der Bürgerlichen konnte es nicht fassen, daß die kleinen Einkommen steuerfrei bleiben sollten; er meinte, jeder müßte das Interesse der Gemeinde wahrnehmen und sollte seinen Teil beitragen, die Finanzlage zu verbessern. Er wurde treffend vom Genossen Gutschke gefragt, wer denn seine Interessen beim Wohnungsbau wahrgenommen hätte. Dieser sei mit 85 000 Mark veranschlagt gewesen und jetzt kostet er 280 000 Mark. Da hätten die Besitzer ihr Interesse an der Gemeinde zeigen sollen, statt dessen jetzt sie jetzt über Wirtschaft. Wir müssen jetzt nur die Schäden der alten Vertretung ausbaden. Es hätten beim Wohnungsbau 50- bis 60 000 Mark gespart werden können, wenn jeder Besitzer mit seinem Gespann nur einmal einen Tag für die Gemeinde gefahren hätte. Aber man will ja den verhassten Sozialdemokraten ordentlich eins auswischen. Ferner wurde das Gehalt des Nachwachstbeamten um das Doppelte erhöht, und zwar von 10 auf 20 Mark für die Nacht. Dem Gehalt des Schuldieners wurde im Prinzip zugestimmt, er soll sich aber selbst erst an den Schlichtungsausschuß wenden, damit die Gemeinbeverträter weiß, woran sie ist. Vertagt wurde der Antrag des Genossen Gutschke, den alten Kirchhof in kleine Parzellen aufzuteilen und an kleine Rentner und Minderbemittelte auf 8 Jahre zu verpachten, die ersten 8 Jahre gänzlich pachtfrei und die andern 8 Jahre gegen einen mäßigen Pachtzins. Auch dafür waren die Bürgerlichen nicht zu haben, so daß diese Sache noch die nächste Sitzung beschäftigen wird.

Der Einsam.

Erzählung von Ludwig Angenruber.

(4. Fortsetzung.)

2.

Als der Kaplan von seinem Morgen Spaziergang nach dem Pfarrhof zurückgekehrt war, hatte er in aller Gemächlichkeit bekommen, seine Gabelflecken eingepackten; dabei bemerkte er eine ganz erstaunliche Menge Tabaks, nicht aus seiner Stummelpfeife, die ihn nur auf seinen Ausflügen begleitete, sondern aus einer mit einem langen Rohr, und er ward ihrer nicht überdrüssig, obgleich sie ihn in seiner Beschäftigung behinderte, und er verzor nicht die Geduld, wenn sie auch regelmäßig, so oft er sich bückte oder niederkniete, den Tonkopf gegen den Boden stemmte und ihm den Federkiel in den Nacken stieß.

Seine Injektionsammlung hatte er in zwei großen Kisten untergebracht und auf deren Deckeln mit ungezügten Strichen eine Flasche und die Worte „Nicht stürzen“ hingepinselt, seine Kleidungsstücke und Bücher lagen in einem Koffer unter Verschluß; es blieb ihm nur noch übrig, alle jene teils nützlichen, teils notwendigen Gegenstände unterzubringen, die zwar einen sehr kleinen Raum einnehmen, aber für den augenblicklichen Bedarf im Hause wie auf der Reise eine desto größere Rolle spielen.

Als er aus einem Schrank ein Handkofferchen hervorholte, raschelte es im Innern, und als er aufschloß, lag eine Photographie auf dem Boden, das Brustbild eines Bauernmädchens, mit reichem Haar unter dem Kopftuch und kleinen blingelnden Augen in dem stumpfnäseligen in dem vollen runden Gesicht. Das Bild hatte durch Zeit und schände Behandlung arg gelitten, es war verblaßt und zeigte Fingerabdrücke. Der Kaplan griff das Blättchen auf und machte eine Bewegung, als wäre er willens, dasselbe in die Zimmerdecke zum Behrcht zu werfen, aber er begann sich anders und legte es an seine Stelle zurück. „Dumm's Dirndl“, schmunzelte er, „war eine Dumme gewesen, wenn du damals dein'n Willen g'habt hätt'st, freilich könnt'st'n seither mit andern g'habt hab'n — ging mich nichts an, aber ich hoff zu Gott, daß du heutzutage auch wo als recht-schaffene Bäuerin bist und dir ebensovienig borg'werfen hast.“

Bedächtig griff er nun von den zurechtgelegten Stücken das eine um das andre auf, brachte es in das Kofferchen, reichte aneinander und schichtete übereinander, und als er damit zu Ende gekommen, klappte er zu und sperrte ab. Er atmete auf, streckte sich und trat an den Tisch, um sich eine frische Pfeife zu stopfen, die wiebiete, wachte er selbst nicht, aber es machte ihn doch bedenklich, als er im Tiegel den Tabak bis auf einen geringen Rest

dahingeschwunden sah, doch mit dem Gedank, daß es für heute die letzte sein sollte, überwand er das Jögern und langte zu; dann setzte er sich in den Rehnstuhl, der an dem offenen Fenster stand, und sah hinaus in die Gegend. Gestirne, Gezwirfcher und Gesang der Vögel war verstummt, es war Abend geworden. Ganz in der Ferne verlor sich das Tal unter einem leichten, fahlen Flor, graue Wolken standen über diesem, und ein schmaler, lichter Saum verriet, daß hinter ihnen die Mondsilber aufsteige. In der Abendglut aber leuchteten die fahlen Schwaffen, lagen die Wälder in goldigbraunem Duff und brannten ganz nahe die Fenster einzelner Hütten des Dorfes. Feierliche Stille lag über dem allen.

Doch Freiheit ist nicht in der Natur. Wohl uns, daß wir kein Auge dafür haben, wie nicht für die Dauer eines Atemzugs, eines Herzschlag die bildenden und zerstörenden Kräfte ihre Betätigung ausüben, daß wir in glücklicher Blindheit nicht sehen, wie kein Hauch verweht, kein Pulsschlag verrollt, ohne daß zahllose Wesen unter den Qualen des Werdens sich krümmen oder unter den Schreden der Vernichtung vergehen! Nur die Menschenseele hat die Empfindung tiefen Friedens, festes und für kurze Zeit; sie wird ihm, der Verheißung nach, für immer haben, wenn die Brust über dem Herzen eingefunken sein wird, ob aber auch dann die Empfindung?

Der alte Mann, der da im Rehnstuhl saß, hatte sie in diesem Augenblick voll und ganz, durch keine Frage, keinen Gedanken abgelenkt, durch keinen Schmerz, keine Leidenschaft beirrt, durch keine Erinnerung, keine Furcht getrübt. Ruhige Atemzüge hoben und senkten seine Brust, ganz im Schauen aufgegangen, genoss er rein das Gefühl des Seins, wo wir des eignen Selbst vergessend plötzlich mit der Selbstlosigkeit des großen Ganzen in Harmonie treten und auch aller Widersprüche bar und ledig in dem Anblick seiner größten wie seiner kleinsten Bilder sinnenden Auges uns verlieren.

Der Klang der Abendglocke schreckte den Kaplan auf, er stieß einen tiefen Seufzer aus und rieb sich die Stirn; ein grämlicher Zug überlag sein Gesicht, offenbar befand er sich auf etwas, das ihn gerade nicht angenehm berührte. Er erhob sich rasch, wechselte den Stock, verließ seine Stube, und nach wenigen Schritten über den breiten, aber kurzen Gang stand er vor einer Tür, an welche er pochte.

Innen blieb es still. Der Partier schaute am Fenster und sah in die Ferne, wo einzelne Gipfel eines Gebirgszugs hinter den Bergen, welche das Tal einschlossen, emporragten und, vor der scheidenden Sonne stehend, sich dunkel und scharf umgrenzt am Himmel abhoben. Schon vorhin, als er noch mit hastigen Schritten das Zimmer durchmaß, war ihm die eine Höhe aufgefallen, die zwei stumpfe, weit auseinander stehende Zäune reichte und ausah, als hätte

der Berg einst mächtige Hörner getragen und die wären ihm abgefragt worden. Er kannte den Berg; an dessen Fuße mußte das Dörfchen Gutenhofen liegen, dort wachte er eine ärmliche Hütte mit einem dürftigen Gärtchen, in welchem mehr Kleie als andres wuchs, und daran stieß der klare Bach vorbei. Er fand oft den Weg dahin, der Straße nach, in Staub und Sonnenbrand, dem Wasser entlang und über dasselbe hinweg, in der Abendstille und wenn die Steine, die man trockenen Fußes betritt, im Mondlicht glänzten. — Das alte Weib war gestorben, zur Vorbereit trug man sie, das tote, aus der Hütte hinweg, und durch die Gartenpforte.

Der Partier schüttelte mit dem Kopf und streckte die Hände vor sich, als wollte er etwas abwehren. „Apagel!“ murmelte er. Er horchte auf, es pochte, und froh der willkommenen Störung, tief er ein kräftiges „Gereint!“

„Guten Abend, Herr Kontrater“, sagte der Kaplan. „Ich bitt um Entschuldig, falls ich belästigt. Ich komm nur Ab-schied nehmen; ich hab mir gedacht, es ist besser, ich mach das heut' noch spät ab, morgen früh dürft eben zu früh sein.“

„Wollen Sie Blah nehmen“, sagte der Partier, indem er nach einem Stuhle deutete und sich selbst niederließ. Eine Weile saßen sich die beiden Männer schweigend gegenüber.

„Daß Sie den Entschluß gefaßt haben, sich zur Ruhe zu setzen, kann ich nur billigen“, hob der Partier an. „Es bricht jetzt eine Zeit herein, wo es nach außen eines wahren Kampfeifers bedarf, um die Kirche gegen Aufstellungen zu schützen und nach innen einer eisernen Strenge, um das festzuhalten, was sie unter den Händen hat. Nun scheinen mir aber Kampfeifer und Strenge nicht Ihre Sache zu sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Wimmelte, 7. Dezember. (Die Sturmglocke) Schredte am 4. Dezember nachts die Bewohner aus ihrer Ruhe. Erst schien es, als ob das Feuer im Dorfe wäre, dann aber wurde man gewahrt, daß es auf dem Vorwerk „Wuppfließ“ brannte. Eine Felschneise ist abgebrannt. Nach der Entsehung des Brandes herrschen verschiedene Meinungen. Nach einem Bericht soll das Feuer durch die Desinfektionsmaschine entzündet sein. — Ein Druckfehler hat sich in unsemr Streifberichter in Nr. 288 der „Wolfsstimme“ eingeschlichen. Es muß selbstverständlich nicht heißen: „Das provokatorische Verhalten der technischen Angestellten“, sondern des technischen Angestellten (dessen Entlassung gefordert war). —

Schnebeck, 7. Dezember. Niederlage der Unabhängigen.) Am Montag fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes statt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl der Ortsverwaltung. Hartung gab zur Einleitung die Stellungnahme der Ortsverwaltung und der Vertrauensmänner zu den Wahlen bekannt.

Beide Körperschaften schlugen vor, die Neuwahlen wie im Vorjahre nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmen. Poppen stellte den Antrag, von der Verhältniswahl Abstand zu nehmen. Neben begründete den Antrag damit, daß die Mehrheit der Stuttgarter Generalversammlung des Gesamtverbandes die Verhältniswahl abgelehnt habe. Im Vorjahre habe trotzdem Schnebeck den Versuch unternommen, durch die Verhältniswahl erzielter Erfolg die andern Ortsgruppen einzuwirken. Ein Erfolg sei nicht eingetreten, denn keine einzige Ortsverwaltung sei dem Beispiel gefolgt. Wir stehen grundsätzlich auf dem Boden der Verhältniswahl, nur kann Schnebeck nicht aus der Reihe tanzen. Hoffentlich stimmen im nächsten Jahre die Kollegen von der U. S. P. in der Verbandsgeneralversammlung der Verhältniswahl zu, damit die Einrichtung dann offiziell eingeführt ist. Eine kurze, aber lebhaftige Aussprache folgte dem Antrag. Kolte, Hoffmann und Breitholz stimmten den Ausführungen des Antragstellers zu, während Heinrich, Scharf, Robert, Wischoff und Fischbeck sich dagegen wandten. Die teilweise erregte Aussprache wurde durch einen mit großer Mehrheit angenommenen Antrag auf Schluß der Debatte abgebrochen und der Antrag Poppen darauf mit 242 gegen 177 Stimmen angenommen. Als 1. Bevollmächtigter wurde Hartung, als 2. Kassierer D. Kresse einstimmig wiedergewählt. Zu den Wahlen der andern Mitglieder der Ortsverwaltung lagen zwei Vorschlagslisten vor, und zwar die Liste Wagner (S. P. D.) und die Liste Wischoff (U. S. P.). Die Liste Wagner erhielt 258 Stimmen, die Liste Wischoff 164 Stimmen. Es wurden gewählt: Kolte als 2. Bevollmächtigter, Wagner als 2. Kassierer, Schneider, Fischmann, Lotzwächter, Breitholz, Berg und Frau Brüggemann als Beisitzer bzw. Revisoren. Nach Bekanntgabe des Resultats verließen die Kollegen von der U. S. P. den Saal. Vordem war aber noch ein Antrag der Ortsverwaltung auf Erhöhung der Parteibeiträge gegen wenige Stimmen angenommen worden. Mit den so gewonnenen Mitteln soll eine intensivere Ausbildung der Betriebsräte vorgenommen werden. Am Orte sind in der Urabstimmung für die Beitrags-erhöhung 570 Stimmen dafür, 158 Stimmen dagegen abgegeben worden. Eine Anfrage Neutsch über die Kurzarbeit auf der Radiatorenfabrik und Abhilfe derselben durch Ubstutzung von Arbeitskräften wurde durch einen Bericht Hartung von der letzten Arbeitslosenversammlung beantwortet. Die Arbeitslosen haben es abgelehnt, den ebenso geschädigten Kollegen der Radiatorenfabrik ein Entgegenkommen zu zeigen. —

Kreis Queblenburg-Ufcherleben.
Eine Parteilkonferenz
für die Orte Linz der Eisenbahn Ufcherleben-Halberstadt fand am Sonntag in Kleinstedt statt. Sie war von etwa 60 Vertretern aus einer größeren Anzahl von Orten besucht. Genosse Apelt (Ufcherleben) erklärte, daß anfänglich die Zusammenkunft als eine Gemeindevertreter-Konferenz gedacht gewesen sei, daß sich aber die Notwendigkeit ergeben habe, sie wegen

der bevorstehenden Landtagswahl zu einer Parteilkonferenz auszugestalten. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte hierüber, in der beschlossen wurde, über diese Wahl den bisherigen Landtagsabgeordneten Genossen Müller (Ufcherleben) über Steuerfragen der Gemeinden. Er sagte, daß die Sozialdemokratische Körperschaften jetzt eine größere Verantwortung habe als früher. In der Frage der Beschaffung der nötigen Steuern für die Gemeinden müssen manche Beschlüsse gefaßt werden, die wir früher vielleicht bekämpft haben. Dazu bereit sei man indes mit der Bewilligung neuer Gemeindesteuern nicht sein, da sich die Finanzverhältnisse der Gemeinden noch gar nicht übersehen lassen. Namentlich steht ihr Anteil aus der Reichs-Einkommensteuer noch gar nicht fest.

Die Aussprache drehte sich vorwiegend um die Frage, ob man der Besteuerung der reichseinkommensteuerfreien Bezüge zustimmen könne. Die Ansichten darüber waren geteilt. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Sodann hielt Genosse Müller sein Referat. Zu der Hauptsache schilderte er die Tätigkeit des Landtags. Wenn nicht alle Beschlüsse nach unserm Geschmack sind, so seien die sozialdemokratischen Abgeordneten hieran unschuldig. Sie konnten nicht immer mit ihren Ansichten durchbringen. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Kandidatenfrage. Es wurde derselbe Beschluß wie in voriger Session gefaßt, daß nämlich in den einzelnen Ortsvereinen über drei vorgeschlagene Kandidaten eine Urabstimmung stattfinden soll. Das Nähere wird den Vereinen noch durch Mundschreiben bekanntgegeben. Zwei weitere Referate über Wohlfahrtspflege und Siedlungswesen mündeten nach 7stündiger Dauer der Konferenz von der Tagesordnung abgesetzt werden. —

Kleine Chronik.
Drei Falschmünzwerkstätten ausgehoben. Durch umfassendes Vorgehen ist es der Hamburger Kriminalpolizei jetzt gelungen, mehrere Falschmünzer zu verhaften. Zuerst wurde vor einer Woche im Hause Neuer Steinweg 8/5 die Steinbruderei von Cunow ausgehoben, wo falsche grüne 5 und 10 Markstücke hergestellt worden waren. Hier wurden drei Personen verhaftet. Verschiedene Spuren lenkten die Aufmerksamkeit der Polizei auf eine andere Falschmünzwerkstatt, die schon wenige Tage später in der Ferdinandstraße in der Hamburger Fischereifabrik aufgefunden wurde. Dort fand man auch reichhaltiges Material zur Herstellung falscher Fünfsigmarscheine und konnte ebenfalls drei Personen verhaften. Schließlich konnten in einem dritten Betrieb, in Simsbüttel, nach einigen Tagen weitere neun Personen verhaftet werden. Hier wurde unter anderem auch ein Klischee gefunden, das zur Herstellung der braunen Papiersäferung diente, die bei den bisher hergestellten Falschscheinen fehlte. —

Bestrafte Schieber. Wegen erheblicher Betrügereien wurden die Kaufleute de la Motte und Hahn aus Erfurt zu schweren Büchthausstrafen verurteilt. Sie hatten auf Grund gefälschter Frachtbriefe an die Fleischerei in Saalfeld große Mengen Schmalz verkauft, die nie geliefert wurden. —

Eine Familientragödie. Aus Freiburg wird berichtet: In dem Schwarzwalddorf Hippoldsau hat der Fabrikant Menrad aus Wülfingen infolge finanzieller Schwierigkeiten im Einverständnis mit seiner Frau diese, seine drei kleinen Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren und dann sich selbst erschossen. —

Ein Mütterlicher. Der 23jährige Kaufmannslehrling Erich Lange, der Sohn eines Eisenbahnsekretärs, ermordete in Sangfuhr seine Mutter in der elterlichen Wohnung durch Erbrochen mit einem Handtuch. Der Täter wollte die Abwesenheit seines nach Berlin verfertigen Vaters benutzen, um von der Mutter Geld zu erhalten, das sie ihm verweigerte. Der Mörder wurde festgenommen. —

In der Trunkenheit. Am Sonntag betrat der Rentnant Biele in betrunkenem Zustand ein Restaurant in Breslau und verlangte einen Schnaps. Als man ihm diesen verweigerte,

warf er eine Handgranate auf den Boden, durch deren Explosion zwei Leute auf der Stelle getötet und sechs verwundet wurden. Auch der Täter wurde verwundet. Unter starkem Schloß wurde er nach dem Militärhospital gebracht. —

Explosion in den Bahrischen Sprengstoffwerken. In den Bahrischen Sprengstoffwerken Neumarkt fand Montag nachmittag aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion im Maschinenraum statt. Drei tote, etwa zehn Schwerverletzte und Hunderte von Verletzten wurden geborgen. Die Gebäude sind stark beschädigt. Der Betrieb wird teilweise aufrechterhalten. Unbestätigte Berichte melden 15 Tote. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorabbestellung, die Seite 50 Pfg. aufgenommen.
Getreidegenossenschaft u. a. Donnerstag den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Sitzung im Wartezimmer des Arbeiter-Sekretariats.
Arbeiter-Sportverein. Montag den 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Sitzung im „Bodenheimer“; der Vorstand hat heute Stunde früher.
Turnverein „Fichte“ (U. S. P.). Sonnabend den 11. Dezember, abends 7 Uhr, Generalversammlung bei Tischelberg, Knochenhauerufer 27/28.
Arbeiter-Sängerkreis Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde in Korke Bierhallen, Eingang Margaretenstraße.
Schwimmverein „Freie“ (U. S. P.). Freitag den 10. Dezember Monatsversammlung bei Tischelberg, Knochenhauerufer 27/28. [203]

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

| Ort | Wasserstand | Ort | Wasserstand |
|-------------|-------------|------------|-------------|
| Parabuth | 6.12 - 0.22 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |
| Brandenburg | 6.12 - 0.26 | Wittenberg | 6.12 + 0.51 |

Wettervorhersage.

Mittwoch den 8. Dezember: Nebel trübtes, vorwiegend trockenes Wetter, zunächst keine Zunahme des Frostes. —
(Schluß des redaktionellen Teils)

Die schicksten Kostüme, Mäntel, Kleider und Blusen
fertigen Linen preiswert an
A. u. E. Typky neben Siegfried Cohn
Breitweg 57, II. Siegfried Cohn

Die Nervosität der Männer!
Die Pflicht der Frauen,
la. Wollstrickgarn, Wollwaren
August Eck, Buckau, Schönebecker Str. 104

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
MAGGI Würze in Flaschen,
MAGGI Suppen in Würfeln,
MAGGI Fleischbrühwürfel.
Diese sind nur echt, wenn sie auf der Etikette den Namen MAGGI tragen.

Hemd gestohlen
Schloßversicherungen
Sicherheitschloß
Gustav Braune
Spezialgeschäft für Haus- und Geschäftszwecke, Apfelstr. 2.

Schuhsohlen
Unser berechneter Kundschaff
Damen-Stiefel derselben Ausführung 4.40 M.
Herren-Sohlen normaler Größe u. Stärke 48 M.
Herren-Abfüße 15 M.
Damen-Sohlen normaler Größe u. Stärke 42 M.
Damen-Abfüße 10-12 M.
Knaben-Sohlen Größe 36-39 42-45 M.
Knaben-Abfüße Größe 36-39 10-13 M.
Knaben- u. Mädchen-Sohlen Größe 31-35 32-36 M.
Knaben- und Mädchen-Abfüße Größe 31-35 10 M.
Kinder-Sohlen Größe 26-30 20-25 M.
Kinder-Abfüße Größe 26-30 8 M.
Handgenähte Sohlen mehr 5-7.50 M.

Gegen jeden Schnupfen BOROMENTH BADAG Baden-Baden
Preis der Tube Mk. 4.50
Zum Hauschlachten
prima frische Därme sowie sämtliche Sorten Gewürze
Max Heynemann, Magdeburg, Seydenstraße 8.

21
Neu Klavierkäufern und Interessenten kann nicht dringend genug empfohlen werden, bei Anschaffung eines Filgels, Klaviers oder Harmoniums sich nur an den besten Händler zu wenden. Gerade mit „Musklinstrumenten“ wird in so großem Maße ein unredlicher Handel getrieben, daß in allen Fällen die größte Vorsicht geboten ist. Es würde zu weit führen, alle die Mittel aufzuführen, die der sogenannte „Stubenhandel“ ausfindig macht, um schlechte oder mangelhafte Instrumente an den Mann zu bringen. Besonders Vorsicht erhebt sich bei Privatkäufen geboten. Privatleute nehmen für die meisten, minderwertigen Instrumente Preise, die in gar keinem Verhältnis zu dem eigentlichen „Friedensware“ bei Klavieren wird viel häufiger getrieben, zum Teil aus Unkenntnis, zum andern Teil aber auch aus absichtlicher Fälschung. Planlos aus bestem Material und in bester Qualität sind schon lange, wieder bei jedem realen Fabrikanten und Händler zu haben.
Bei dieser Gelegenheit muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß an eine Preisermäßigung für Klaviers, Filgels und Harmoniums in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. Die Voraussetzung, die eine Verbilligung der Filgels, Klaviers und Harmoniums ermöglichen würden, liegen in der Klavierbranche ganz unglücklich, und es kann jedem Interessenten nur empfohlen werden, mit der Anschaffung eines Klaviers usw. nicht zu warten. Zu Ankaufen, Ratfragen usw. sind die Geschäftsstellen des Verbandes deutscher Klavierhändler und die Verbandsmitglieder kostenlos gern bereit.
Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Klavierhändler.

S. Margules
Breitweg 80/81, I.
Fahrrad
mit oder ohne Bereifung 5000 Voigt, Papenstraße 15.
Möbel
bedeutend herabgesetzte Preise ab 7 bar u. Teilzahlung
Riener & Chusid
23 Nimmelschstraße 23

Beachten Sie Preiswürdigkeit
aufsergewöhnlich preisw. Angebot

Speisezimmer
1 modernes, ganz dunkel gefachtes
mit großem, breitleggem Büfett, 2 m breit, rechts u. links 2 Seitenchränke, in der Mitte rund vorgebaute Eltern m. jüngerer Schmeißel versehen, 1 Kredenz mit Spiegel, 6 hohen Stühlen, mit echt Leder, 1 großen, schweren Anzugsstuhl mit 4 Auszügen, für nur
Mk. 7765.—
Einfachere Zimmer von Mk. 3200.—

Schlafzimmer
1 modernes, echt eichenes
mit groß, dreiteil. Schrank, 1/2 zur Büfett, 2 für Kleider, in der mittleren für Wickel- tisch, 1 große, 2 Bettstellen, 2 Bettstellen, 2 Betten, 2 Nachtschrank, 2 Stühlen, für nur
Mk. 5835
Einfachere Zimmer von Mk. 2200.00

Herrenzimmer
Wohnsalons
Salons
Lüchternzimmer
Freudenzimmer
Kluggarnituren
einzelne Möbel jed. Art in bekannter Güte
äußerst preiswert.

Möbel-Palast
Gustav Jentsch
Magdeburg, Breitweg 150
gegenüber Alter Markt
Besichtigung u. Kontor-Zeitpunkt 2.08
Verband nach allen Orten Deutschlands
mittels eigener Möbelwagen.

| | | |
|----------------------|---------------|--------|
| Salz-Heilbäckchen | 24 Stk. | 47.50 |
| Brotkasten | mit 4 Stk. | 35.75 |
| Wärmflaschen | versinkt | 14.50 |
| Robhaarbesen | postert | 18.50 |
| Kompottteller | Postkarte | 1.45 |
| Glasschalen | rund | 2.95 |
| Brotschneidemaschine | „Marche“ | 45.75 |
| Liegestühle | verstellbar | 58.50 |
| Rüchensgarntul | 22 Stk. | 158.00 |
| Edservice | 23 Stk. | 125.00 |
| Kinderstühle | lactert | 14.50 |
| Handtuchhalter | Teile-Einlage | 19.75 |
| Schrubber | Fibre | 3.50 |
| Toilettenkasten | mit Spiegel | 13.50 |
| Putzkommode | 3teilig | 48.50 |

Besonders preiswerte Spielwaren

| | | |
|--|--|---|
| Töchter-Bibliothek 300 zum Ausleihen jedes Buch | Eleg. Briefpapier Umschlag mit Einlage Karton 8.95 7.25 | Kriegs-Erzählungen 200 in großer Auswahl |
| | Leinenpost 2525, Umschlag mit Einlage Mappe 8.50 5.50 | |
| | Poesie mit gutem Papier 6.25 | |
| | Schreibmappen mit Schloß 10.50 7.95 | |
| Wertpuppe mit Zellulosekopf 4.95 | Puppenwagen mit Verbee 25.50 | Trompete ta-ta-ta-ta 6.50 |
| Hund oder Katze 2.95 | Kaufladen mit vielen Fächern 3.65 | Schiff zum Aufschieben 8.75 |
| Kochherd mit verschiedenen Eßfen 8.75 | Soldaten fast unzerbrechlich 15 Stück 95 | Luftgewehr mit Munition 47.50 |
| Puppenstuben-Möbel 1.95 | Nahkasten mit Füllung 95 | Pferdestall mit Pferd und Wagen 8.25 |
| Glockenroller 1.95 | Gesellschaftsspiele mit großem Plan 3.95 | Schlitten mit Lehne 29.50 |
| Aluminium-Kaffeervice 14.50 | Gelenkpuppen 64 cm groß, mit langer, guter Feder, Schlafaugen u. Wimpern 25.50 | Regelspiel mit Holztafel 1.95 |
| Emaille-Geschirr 12.50 | Tagebücher verschließbar 12.50 7.95 | Möbel, eich, extra groß 8.75 |
| Extra große Trompete 2.95 | Postkarten-Album mit gutem Einband 0.75 6.75 | Rechenmaschine 3.95 |
| Eisenbahn mit guter Feder 22.50 | Füllfederhalter mit guter Feder 7.50 3.75 | Bilderbuchkasten m. Vorlag. 4.95 |
| | Federhalter-Etui mit guter Füllung 6.75 3.75 2.75 | Bilder- und Malbücher 55 von |

| |
|---|
| Vollkuchen 5.75 |
| Pflastersteine 2.50 |
| Gaudamer Brezeln 3.85 |
| Spekulation 5.00 |
| Königskuchen 1.95 |
| Schokolade 100-Gr. Tafel 6.50 |
| Reks Baumbehang 4.35 |
| Wunderkerzen 1.45 |
| Engelshaar Silber 58 |
| Eiszapfen 1.20 |
| Christbaumschmuck 12 Stück 4.50 |
| Tannenzapfen 60 |
| Diamantschnee 1.45 |
| Große Kerzen 1.00 |

Kreuz-Süchse

Alaska-Siber-Blau-Stunks

75 bis 2000 Mark.

Echte Rotwische von 180 bis 850 Mt.

Elegante Stunks- u. Stig-Belerinen und -Schals bis 10 000 Mark.

Posten echter Pelze v. 48.75 bis 145 Mt.

Sturmtragen elegant, hochglanz von 38 bis 450 Mark

Pelz-

Muffe, Besäße, Hüte

Rinder-Garnituren billigst.

Fabrikvergütung von Mark 10 bei Einkauf von Mark 300 an.

| |
|--|
| Damen-Batisttücher mit farbiger Rante 2.95 |
| Bunte Herren-Taschentücher 5.75 |
| Pertige Bettbezüge 185.00 |
| Bettlaken 95.00 |

Reichsware!

Herren-Socken grau, gestrickt Paar 8.85

Gesichts-Handtücher weiß, Gerstenform mit Rante 12.00

Raphael Wittkowski

Breiteweg 61

| |
|---|
| Damen-Handtaschen Leder, große Form 56.00 |
| Brieftaschen schwarz und farbig 85.00 65.00 36.00 |
| Portomonaals Leder, für Herren und Damen 9.75 |
| Zigaretten-Etuis aus Metall 14.50 |

Billige Eier

getrocknet Mk. 12.00 das Pfund, mithin in dieser Form ein Ei 50 Pfennig!

Damit jede Hausfrau probieren kann, geben wir 100 Gramm für 4 Mark ab und bitten Tuten mitzubringen.

Vereinigte Eier-Großhändler G. m. b. H. Viktoriastraße 2. — Fernsprecher 8484.

MAGOL

Wohlfühl, vergiß das nicht, hält stets das Leder wasserdicht!

Hersteller: Mawagel-Ges. m. b. H. Magdeburg

Wichtig, Händler!

Strichwolle

2975 eingetroffen.

G. Rudolf Sob Bismarckstr. 48, I

Ein großer Vorrat Herren-Normal- u. Einshemden Anzugstoffe und Strichwolle sehr preiswert abzugeben. Händler u. Hausierer Vorzugspreise.

Gehr. Beyer Magdeburg-N., Friedrichsplatz 1, 1. Gut erhalt. Utensil u. Gebroch. anzug ebenfalls abf. 5993

la. Bohnenkaffee

fein gebrannt Pfund Mk. 32.00

Kakao

in bekannter vorzüglicher Qualität Pfund Mk. 20.00

Schokoladenpulver

Gabelt Marken, das beste was es gibt Pfund Mk. 19.00

Lebkuchen, Pflastersteine, Schokolade in großer Auswahl.

Wiederverkäufer Sonderangebot

Curt Rabe, Magdeburg, Wolkestraße 12c, — Eingang Südkennel.

Sternau

Alter Markt 32.

Weihnachtsbäume für Händler billigst, Neustädter Bahnhof, Großmarkt von 9 bis 1 Uhr.

Deutsche 2856

Badeseife

in Toiletten- und prima Kernseifen billigst, offeriert

Ernst Feigenspan

Sollten es groß Viktoriast. 5 (a. Hauptbahnhof), Fernspr. 8108.

Burg-Weihnachtsbäume

1 bis 4 Meter hoch, sind eingetroffen.

H. Pohlmann, Mühlenstr. 22.

Schönlich Pfd. 2.50 Mt.

Bratfische Pfd. 2.50 Mt.

Geäste, Bänder Pfd. 7.00

Seelachs, Kabeljau im Ausschnitt. Brassen Pfd. 3.00 Mk.

Berta Weiß, Große Sunterstraße Nr. 8.

Ellenden Bedarf!

Suche noch 5980

Edmatt - Bettbezüge Militär - Stiefel u. Utz!

Schmiede Grandstraße

Bald ist Weihnachten!

Rechtzeitiger Einkauf spart Mühe und Zeit. — Reichliche Auswahl in praktischen Geschenken zu sehr billigen Preisen sind die Zeichen meines diesjährigen Weihnachts-Verkaufs.

| | |
|---|--|
| Für Herren | Für Knaben und Junglinge |
| Hausmokings warme Stoffe 450.00 375.00 290.00 165.00 | Leibchenhosen aus starkem Stoff 58.00 48.00 39.00 22.00 |
| Phantasie-Westen a. dunkl. Pikee 105.00 90.00 82.00 69.00 | Kniehosen in blau und farbig 88.00 74.00 65.00 42.00 |
| Phantasie-Westen aus fein. Pikee, mit Seideneffekten 180.00 142.00 108.00 | Knaben-Ulster aus molligen Stoffen 270.00 190.00 140.00 88.00 |
| Tuchwesten in herrlich. Farben 190.00 165.00 148.00 | Knaben-Pyjacks in marineblau 240.00 180.00 120.00 82.00 |
| Elegante Hosen reelle Qual. 185.00 120.00 90.00 72.00 | Schul- und Sportanzüge in neusten Formen 220.00 165.00 110.00 72.00 |
| Elegante Hosen neuste Stoffe, mit und ohne Umschlag, auch in ganz schwarzem Tuch, feinster Ersatz für Maß 320.00 270.00 220.00 190.00 | Kittel-Anzüge reizende Neuheiten 250.00 170.00 130.00 90.00 |
| Loden-Mäntel wasserdichte Wettermäntel 390.00 310.00 240.00 190.00 | Original-Kieler Anzüge in richtig. Friedensaufmach, in allen Größen a. Lager 390.00 310.00 260.00 185.00 |
| Loden-Joppen extra warm gefüttert 360.00 270.00 220.00 140.00 | Hochfeine Anzüge f. Junglinge, in marineblau, braun, grün, ff. Herrenverarb. 650.00 540.00 480.00 390.00 |
| Herrenhüte, Schals, Hosenträger, Schlipse. | Hochf. mollige Ulster u. Raglans für Jungl., genau wie Herrenulst. gearb. 650.00 520.00 480.00 360.00 |

Schüler-Mützen, Matrosen-Mützen, gestrickte Anzüge

Die vielen andern Artikel meiner feinen Herren- und Knabenbekleidung, wie: Anzüge, Cataways, Westen, Paletots, Ulster, Schläpfer, Pelze empfehle ich auch für Weihnachtsgeschenke. weshalb ich zu einer Besichtigung meiner großen Lager — ohne Kaufzwang — nur raten kann.

Heinrich Casper

Magdeburg, Breiteweg Nr. 133.

Zahle für sämtl. hohe Preise

Neue Bettbezüge 300—500 A.

Neue Militärstiefel 120—300 A.

sowie für sämtliche Militärbekleidungsstücke. 5997

Obst, Viktoriastraße 9, H. r.

Vieg. gestr. Sofe sowie neue voll Jagdweste billig z. verk. Reuter, Scharenstr. 2, I. 5995

Fahrrad-Laternen

für Karbid, Del u. Kerzen in rein Messing u. d. an. Elektr. Fahrradlampen in allen Preislagen.

Fahrradhaus Hils

G. m. b. H. — Breiteweg 258, Nähe Poststraße. Telefon 2711.

Schreibmaschinen

Reparaturen

Büro-Haase

Schwibbogen, Fernr. 2071

2921

ff. Liköre

Prima Weinbrand, Verschnitt Sam. Rum, Arrak, Schwarzwälder Kirschwasser, 3000 Bqholder, Brantito, Alter Nordhäuser ff. Borbezug, Rhein-, Apfel- und Südwine, Traubenfette und Fruchtgeschmackweine, Punsch mit und ohne Alkohol offeriert billigst

H. Schiller Radf. Fabrik u. Weinhandl. Gr. Mühlstr. 11 I. Ecken von Ede Kaffee. Fernsprecher 1213. Wiederverk. erf. Rabatt.

Geschenke von bleibendem Wert!

Marmor- und Schwarzglas-Schreibzeuge sowie komplette Garnituren in größter Auswahl

Rauchtische — Rauchgarnituren sehr preiswert!

Rauchtischplatten gehämmert, — werden einzeln abgegeben St. 95.00 50.00 38.00

Pedestale Hattenländer 55.00

— Vasen, Figuren, Aschenschalen in vielen Ausführungen — Obstschalen, Kaffeervice, Tafelaufsätze in großer Auswahl

Spezialität unserer Firma: **Bilder und Oelgemälde** — Besichtigung ohne Kaufzwang

Tortengplatten, Kabarets, Rahmservice in modernen Mustern

Bowlen, Howlentsche, Teemaschinen in Messing und Nickel

Photo-Rahmen, Sammelrahmen, alle Größen und Ausführungen

Gerahmte Bilder, leicht beschädigt 15.00 10.00 8.50 6.50 4.50

Rahmen für Photographien usw., leicht beschädigt 3.50/2.00 1.00

Übernahme von Einrahmungen für Photographien und Bilder prompt und preiswert.

Unser Geschäft ist geöffnet wochentags von 9 bis 7 Uhr und an den besten Sonntagen vor Weihnachten (12. und 18. Dezember) von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Gebr. Weile, Alte Ulrichstr. 3.

H. Lublin

Sehenswerte Weihnachts-Ausstellung im 2. Stock

Besichtigung ohne Kaufzwang

Praktische Weihnachtsgeschenke in Kleinmöbeln

| | | | | |
|---|---------|---------|--------|---------|
| Korbessel aus Weidengeflecht | 185.00 | 100.00 | 85.00 | 60.00 |
| Korbessel aus Boendetrohrgeflecht | | | | 225.00 |
| Korbtische aus Weidengeflecht | 200.00 | 150.00 | | 125.00 |
| Korbsofas aus Weidengeflecht | 300.00 | | | 200.00 |
| Weißelack-Garnituren bestehend aus: 1 Bank, 2 Sesseln, 1 Tisch | 1100.00 | 1000.00 | 800.00 | 600.00 |
| Dielen-Garnituren echt Eiche gebeizt, bestehend aus: 1 Bank, 2 Sesseln, 1 Tisch | 2000.00 | | | 1400.00 |
| Klubsessel aus starkem Vollweidengeflecht, mit Stoffbezug | 800.00 | | | 600.00 |
| Klubsessel in Kunstleder | 1200.00 | 1000.00 | | 800.00 |
| Klubsessel in Mokettplüsch | | | | 1000.00 |
| Klubsessel in Damastseide | | | | 1200.00 |
| Klubsessel echt Leder | 2800.00 | 2500.00 | | 2000.00 |
| Klub-Liegestühle echt Eiche, mit Kunstleder bezogen, in alle Lagen verstellbar | | | | 500.00 |

| | | | | |
|---|--------|--------|--------|--------|
| Hängeflurgarderoben | 100.00 | 75.00 | | 40.00 |
| Flurgarderoben mit Kristallepiegel | 550.00 | 450.00 | | 325.00 |
| Garderobenständer hell und dunkel poliert | | | | 150.00 |
| Blumenkrippen weiß lackiert | 225.00 | 140.00 | 100.00 | 85.00 |
| Frisier-toiletten weiß lackiert | 500.00 | 450.00 | 400.00 | 350.00 |
| Ziertische Nußbaum poliert | 75.00 | 40.00 | | 30.00 |
| Rauchtische mit gehämmelter Metallplatte | 850.00 | 100.00 | 85.00 | 65.00 |
| Serviertische echt Eiche, roh | 425.00 | | | 200.00 |
| Klubbische mit Holzplatte | 450.00 | 400.00 | | 275.00 |
| Nähtische Nußbaum poliert und Eiche roh | 425.00 | 375.00 | | 325.00 |
| Waschtische Metall, weiß lackiert | 300.00 | 250.00 | | 125.00 |
| Bauerntruhen handgemalt, Münchner Kunst | 530.00 | 475.00 | | 375.00 |

Komplette Schlafzimmer 3000.00 2500.00 2000.00

Komplette Küchen 1200.00 800.00 600.00

Bücherregale 150.00 80.00 40.00 20.00
Metall-Kinderbetten weiß u. offenblech lackiert 200.00 185.00 125.00 100.00

Wandspiegel oval und eckig, mit braunem und weißem Rahmen 300.00 150.00 100.00 75.00
Reformbetten weiß und schwarz lackiert, mit Kettensatz-Matratze 450.00 350.00 275.00 200.00

Notenständer mit Messingstäben 290.00 200.00 150.00 125.00

Handarbeitsständer a. farb. Weid. gefl. 175.00 135.00 75.00

Büstenständer Nußbaum poliert und Eiche 100.00 65.00 50.00

Wochentags bis 7 Uhr abends geöffnet. — Sonntags von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr abends geöffnet.

120

Mein Wasser-Wäsche
mit
Kluowasch
Salmiak - Terpentin - Seifenpulver
— altbewährte Friedensqualität —
Spezielles Verfahren. Unzerstörte Wirkung. Völlige Unschädlichkeit.
Hersteller: Kluge & Co., Seifenfabrik, Magdeburg.

Weihnachts-Gonigtuchen in besten Pasteten
Baumkondensat — Baumbehang
Weihnachtsmänner
Schokolade — Bonbons — Reis
und andre mehr
für Wiederverkäufer und Händler
Horst Müller, Albenstraße 65

Nur für Wiederverkäufer! Günstigste Offerte!
Christbaumschmuck-Fabrik Worbis
Fabriklager Magdeburg, Augustastr. 10 Telefon 7888
Größte Auswahl in entzückenden Neuheiten: 2824
Spitzen, Waffelfiguren, Glasschmuck, Wunderkerzen etc.

Kamelhaar-Schuhe und -Pantoffel
offeriert in allen Größen u. verschiedenen Preislagen für Wiederverkäufer.
W. Schmidt, Magdeburg
Blanchenstraße 10.

Gutes, langes Frauenhaar
Bähle pro 100 Gramm 3 bis 6 Mark (nicht weniger)
W. Zäbert, Prälatenstraße 18 neben Ringes Seifen-Laden.

Viel Geld
kann sich jeder ohne große Mühe verdienen durch den Verkauf meiner wunderbaren, kostbilligen englischen Fern-, Toiletten- u. Haarseifen. Alles völlig handelsfreie Ware.
W. Friedrichs, Magdeburg-Wst. Wilhelm-Raabe-Str. 3.

Großer Weihnachtsverkauf!
Reinwollene Kostüm-, Anzug- und Mantelstoffe pro Meter von 80.— an
Sutterstoffe 140 cm breit pro Meter 35.—, 54.—
Kostümstoffe zum Ausuchen 45.—, 60.—
Unterstoffe zum Ausuchen . . . Stück 38.—
Barchenthemden zum Ausuchen Stück 47.—
Strickgarne schwarz, grau, braun von 70.— an
Beste Qualitäten, billigste Preise.
Sonntags von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr geöffnet.
E. Rudolf Fab, Bismarckstraße 48.

Zalousten — Rolläden
Reparatur u. Neuanfertigung.
Carl Helmholz, Gr. Mühlentor Str. 18a, Telefon 4572, 4823

Christbaumschmuck aller Art
aus Glas, Wachs, Sammet, Metall, Eisen, etc.
Wunderkerzen, Blumen, Schenkerkerzen, etc.
Inhaber **Emil Oberste-Lehn** Carl Siebert
Karlstraße 4, Ecke Brandenburgs Str. u. Feuer-Depot.
Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Export nach allen Ländern. — Telefon 7244

Metall Blei, Zink, Kupfer, Messing, Rotguss usw.
Alt-Eisen
Felle, Knochen, Lumpen j. Art
Sekt- und Weinflaschen
kaufen laufend zu höchsten Preisen
Kohl & Rostholder
Alexanderstr. 20 Telefon 5021
Beste Abnahmestelle für Händler und Sammler.
Abholung prompt und kostenlos 4912

Für die Geschäftswelt!
Richtig ist eine Reklame nur, wenn sie erfolgt zur richtigen Zeit, an richtiger Stelle, in richtiger Form. Deshalb ist es auch richtig, jetzt in der **Volksstimme zu inserieren.**
Denn die Kaufkraft unserer Leser ist jetzt in hohem Maße angeregt. Geschäftsempfehlungen in der Volksstimme stehen an richtiger Stelle, weil sie die gewünschte Beachtung finden. Es ist bekannt, daß wir die Werbekraft der Anzeigen durch wirkungsvolle Ausstattung erhöhen.

Tel. 6629
Tel. 6629
Flaschen, Altpapier, Hauslumpen.
Abholung sofort.
Tel. 6629
Tel. 6629
Schwertfegerstraße 13.
Alfred Zimmer.

Prima preiswerte
Weihnachtsbäume
hat abgegeben, auch an Händler
Otto Bengsch, Magdeburg-Südost
Alt-Seibitz 75, 1. 5978